

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

234 (8.10.1930)

# Volkstreu und

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gelbte Milleimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Sondernummern 8 Pfennig. Die Restame-Millimeterzeile 6 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei Nichterhaltung des Zeitungsbestandes, bei gerichtlicher Zerschlagung und bei anderen außerordentlichen Umständen, bei gerichtlicher Zerschlagung 12 Pfennig. Bei Fernauftrag 12 Pfennig. Bei Fernauftrag 12 Pfennig.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikfunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Duae Zahlung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Einzelhefte 15 Pfennig o. Einzelheft 6 mal wöchentlich 11 Pfennig o. Postbestellung 2,60 Mark o. Einzelhefte 6 mal wöchentlich 11 Pfennig. Bei Fernauftrag 12 Pfennig. Bei Fernauftrag 12 Pfennig.

Nummer 234

Karlsruhe, Mittwoch, den 8. Oktober 1930

50. Jahrgang

## Staatspartei aufgefliegen

### Das Ende einer kurzen Ehe

Über die gestrige in Berlin abgehaltene Sitzung der Staatspartei wurde folgendes Kommuniqué ausgeben:

„In der heutigen Sitzung des Hauptstaatsauschusses der Deutschen Staatspartei wurde der Antrag, angesichts der hervortretenden Schwierigkeiten der Zusammenarbeit die verschiedenen politischen Gruppen in ihrer organisatorischen Selbstständigkeit innerhalb der Staatspartei zunächst unberührt zu lassen, abgelehnt. Des Weiteren wurde der Antrag, die Führung der Partei durch Ausübung bestimmter Persönlichkeiten zu ändern, abgelehnt. Hiernach erklärten Herr Mahraun und die übrigen Mitglieder der Volksnationalen Reichsvereinigung in dem Hauptstaatsauschuss ihren Austritt aus der Deutschen Staatspartei mit der Begründung, daß weltanschauliche Gegensätze ihnen das weitere Verbleiben in der Deutschen Staatspartei unmöglich machten.“

Die Deutsche Staatspartei in ihrer bisherigen Zusammenfassung ist nicht mehr. Schneller als sie zustande kam, hat sie ihr Ende gefunden.

Die Abtrünnigen Mahraun und Genossen begründen ihre Fahnenflucht wie folgt:

„Von Seiten des Herrn Minister Hüster-Mischoff ist mehrfach erklärt worden, daß sie an der Staatspartei niemals mitgearbeitet hätten, wenn sie aemulit hätten, das Christlich-Soziale daran beteiligbar seien. Herr Staatssekretär Meeder hat erst am Dienstag noch erklärt, daß auch er sich nur unter der Bedingung an der deutschen Staatspartei beteilige, daß sie eine linkspartheiliche Partei der linken Mitte sein soll. Damit ist ein weltanschaulicher Gegensatz gegeben, denn die Gründer haben die Staatspartei als Partei der aktiven sozialen und nationalen Mitte haben wollen. Eine Möglichkeit zur weiteren vertrauensvollen Zusammenarbeit sehen wir nur in dem Rücktritt der Exponenten dieser Ansicht von der Führung der Fraktion und der Partei.“

Aus dieser Erklärung bezog dem letzten Satz dieser Erklärung geht deutlich hervor, daß Mahraun und Genossen auch den Austritt der als Mitglied der volksnationalen Vereinigung gewählten Abgeordneten der Staatspartei aus der Fraktion dieser Partei erstreben. Unseres Erachtens nicht erst seit gestern oder heute, sondern schon von dem Augenblick an, als die Staatspartei gegründet war und sich die demokratische Partei zu einem Handelsgeschäft vergebene hatte, auf das Mahraun und Genossen lediglich aus parteigegensätzlichen Gründen eingingen.

Als Koch-Meier in der Wahlzeit den „Staatsfreud“ gegen seine eigene Partei beging, und sie mit Haut und Haaren ohne vorherige Verständigung mit den demokratischen Instanzen dem Jungdo verkaufte, hand der neue Bundesgenosse vor der Pleite. Mahrauns Kassen waren leer. Dazu wurden ihm die Schulden über den Kopf. In dieser Situation wurde der Reichstag aufgelöst, und die eben erst aus der Taufe gehobene „volksnationale Vereinigung“ wurde gezwungen, in den Wahlkampf zu ziehen. Das Ergebnis der wenige Wochen vorher stattgefundenen Landtagswahlen in Sachsen ließ keinen Zweifel darüber, daß Mahraun nicht in einem einzigen Reichstagswahlkreis ein Mandat erobert haben würde, und der „Volksnationalen Vereinigung“ am 14. September eine geradezu katastrophale Niederlage bereitet worden wäre, auf der einen Seite, die Ausfallsfähigkeit, auch nur ein Mandat selbst zu erringen, auf der anderen Seite die leeren Kassen, die Unmöglichkeit überhaupt einen Wahlkampf führen zu können, und damit eine endlose Blamage für Mahraun und seinen neu gegründeten Klub.

In dieser hoffnungslosen Situation gingen Mahraun und Bornemann auf die Suche nach einem Bundesgenossen. Sie fanden ihn in der Person des demokratischen Reichstagsabg. Lemmer. Lemmer war angezogen durch den fortschreitenden Niedergang der demokratischen Partei von einem Bündnis mit dem „Jungdo“ begeistert und versprach, als Mitglied der „Jungdo“ beigestrichen gewisser Schulden dem neuen Freund zum Lohn die Streichung gewisser Schulden für den Druck des „Jungdo“ und letzte diese Streichung später auch durch. Bei Bier und Wein verständigte man sich schließlich auch noch über die grundsätzliche Seite einer ganzen mit einer halben Pleite und dann wurde Herr Koch-Meier engagiert, ebenfalls natürlich Feuer und Flamme für das

Bündnisangebot der Herren vom Jungdo Deutschen Orden. Es wurden Aufrufe gezeitert, Grundzüge zu Papier gefeilt und in der Sorge, daß die volksparteiliche Konkurrenz der Demokraten von der bevorstehenden Ehe mit der „Volksnationalen Vereinigung“, noch ehe der Abschluß perfekt ist, etwas vernehmen und dazwischen fahren könnte, arbeitete man mit einem bewundernswerten Eifer an dem Zustandekommen der Staatspartei. Sie wurde. Mahraun erhielt dank der Güte der Demokraten sieben Mandate. Aber nun ist der Traum zu Ende.

Zehn Wochen Staatspartei und schon ist sie nicht mehr wie sie wahr und wie sie sein sollte. Die Demokraten haben für Mahraun und Genossen ihre Pflicht und Schuldigkeit getan, haben für sie den Wahlkampf geführt, haben ihre Gelder geopfert, haben Schulden gestrichen und was noch alles — und nun laufen ihnen ihre Bundesgenossen von gestern davon, wie sie lagen wegen „grundgesetzlicher“ Meinungsverschiedenheiten. In Wirklichkeit hat ihnen das Gesicht der Demokraten von Anfang an nicht gefallen, sie waren für die Volksnationale Vereinigung immer nur die Lückenbüßer. Jetzt, nachdem das Geschäft gemacht ist, zieht Mahraun ab. Er hat den Wahlkampf billig und verhältnismäßig gut überstanden, hat eine politische Vertretung im Reichstag und spielt Partei in Führer. Und die Demokraten? Sie sind ihr Geld los, besitzen im Reichstag nicht einmal mehr Fraktionsstärke und zu allem noch die Blamage.

Angesichts dieses Reinfalls hat Herr Koch-Meier in Voraussicht dessen, was ihm blühen würde, den Vorsitz in der demokratischen Partei niedergelegt. Er beabsichtigt, schon in nächster Zeit ein Wort über die Gründung und Geschichte der Deutschen Staatspartei herauszugeben.

## Die Presse zum Verkrachen der Staatspartei

Die Berliner Morgenblätter leben fast alle in dem Ausritt der Jungdo-Gruppe aus der Staatspartei das Ende dieser neuen Parteiorganisation.

Der Völkentourer bezeichnet die Grundlage der Staatspartei als zerstückt. Die Sammlung müsse aber jetzt erst recht auf anderer Grundlage und mit ganz anderer Beherztheit erfolgen. Das fortschrittliche Bürgertum werde aus seinen Fehlern lernen.

Das Berliner Tageblatt spricht von mangelndem Augenmaß und politischer Ahnungslosigkeit der Jungdo-Gruppe und bezeichnet es als eine Enttäuschung, daß die demokratischen Abgeordneten künftig keine Verantwortung mehr für diese politischen Gefährten zu tragen habe.

Die Völkische Zeitung sagt, der Jungdo-Orden, dessen Einfluß Mahraun mit der Not des Vaterlandes begründet habe, habe die Probe dieses Einflusses nicht bestanden.

Die Germania sieht in dem Zerbrechen dieser politischen Bewegung, die eine Sammlung des Bürgertums sein sollte, zwar innere schwingende Gründe, jedoch sei es nicht ohne eigene Schuld der Beteiligten geschehen.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung hält es für notwendig, daß man versuchen sollte, eine noch weitergehende Schwächung der Mitte zu verhindern.

Die Börsenzeitung nennt das Auscheiden der Jungdo-Gruppe einen Fehlschlag Mahraun'scher Politik, der nicht der erste sei, aber der bandbreitenlose. Die hündliche Bewegung solle die Jugend ersuchen, ihrer Führer sollten die Finger von der Parteipolitik lassen.

## Filmverbot Frieds

Die Vorführung des zur Zeit im Leipziger Theater laufenden Emelafilms „Zwei Welten“, die demnachst auch in Weimar beabsichtigt war, ist von Fried verboten worden. Für die Zuwiderhandlung wird eine Geldstrafe von 1000 M. angedroht. Nötigenfalls soll die Vorführung durch Zwang verhindert werden. Der Film zeigt angeblich die Liebesgeschichte eines österreichischen Offiziers mit der Tochter einer jüdischen Familie.

## Erdbeben in Süddeutschland

Heute nacht gegen halb 1 Uhr wurde in Karlsruhe und in Seidelberg ein letzter Erdstoß wahrgenommen.

### Oberbaden

Freiburg, 8. Okt. Am Mittwoch früh gegen 0.30 Uhr wurden in Oberbaden und in der Bodenseeregion zwei Erdstöße wahrgenommen. In Singen a. S. dauerte die Bewegung etwa 2 Sekunden und verlief in der Richtung von Süden nach Norden. Die Erdstöße, die auch in Donaueschingen wahrgenommen wurden, waren so stark, daß die Bewohner aus dem Schlafe geweckt wurden.

### Bodenseeregion

Stuttgart, 8. Okt. Wie aus Friedrichshafen und Ravensburg gemeldet wird, verspürte man dort heute früh um 0.28 Uhr einen heftigen Erdstoß, der überall unter der Bevölkerung Erregung hervorrief.

### Bayern

München, 8. Okt. In München wurden heute früh um 0.27 Uhr zwei leichte und um 0.29 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt, durch den die Bewohner teilweise aus dem Schlafe geweckt wurden. Der Erdstoß wurde auch in den Alpen, so in Garmisch-Partenkirchen und Oberammergau wahrgenommen.

## Kommunistische Propaganda und Massenelend

### Ein „Programm“ zur Verschärfung der Arbeitslosigkeit

Wir haben vorgetern von kommunistischen „Spar“-Anträgen Kenntnis genommen, die man kaum noch nur als gewissenlos, sondern vielmehr als verrückt bezeichnen muß. Diese famosen Anträge leben wie folgt aus:

	Sahlen der Kommunisten:	richtige Salhen:
Sofortige Einstellung der Zahlungen des Youngplans	2000 Mill.	1800 Mill.
Streichung der Ausgaben für die Reichswehr	750 „	750 „
Streichung der Bürgerkriegsausgaben für die Polizei	600 „	600 „
Sondersteuer auf Millionäre (20%)	1800 „	1200 „
Besserung der Dividenden (20%)	320 „	200 „
Sondersteuer auf Aufsichtsratsmitgliedern (20%)	200 „	30 „
Sondersteuer auf die großen Einkommen über 50 000 Mark (20%)	380 „	250 „
Streichung aller Subventionen	500 „	300 „
Einzahlung aller hohen Gehälter der Beamten, Angestellten in öffentlichen Stellen (über 8000 Mark) und der Rentner (über 6000 Mark)	200 „	100 „
Streichung der Ausgaben für die Kirche, Kunst, Teno, Schlichtungswesen	300 „	170 „

Insgesamt 7150 Mill. 5400 Mill.

Die Kommunisten haben wieder einmal gemogelt und 1% Milliarden mehr in ihre Programm einsetzt, als sich bei richtiger Rechnung tatsächlich ergibt. Aber das ist im Grunde gleichgültig, denn das ganze Programm ist eine einzige große Lüge. Die Kommunisten glauben selbst nicht, daß sich die Reparationsausgaben die Einstellung der Youngzahlungen einfach gefallen lassen werden. Sie wissen ganz genau, daß sie im Reichstag für ihre Forderungen keine Mehrheit haben. Nicht einmal die Nazis werden dafür stimmen, weil sie nicht die Genesung des Landes, die ihnen die goldenen Eier legt. Und was soll alles Schönes mit den 7 Milliarden gemacht werden!

Einführung des Siebenstundentages bei vollem Lohnausgleich, Ausbau der Arbeitslosenunterstützung, Erhöhung der Leistungen der Wohlfahrtskassen, Erweiterung und Verbesserung der Arbeitslosenversicherung, Senkung der Mieten und Steigerung des Wohnungsbaues, eine umfassende Hilfsaktion für den Mittelstand, Hilfe und Unterstützung für die Kleinrentner und für die Kleinrentnerbetriebe.

Freigabe werden Geschenke nach allen Seiten aussesetzt. Dieses Programm kostet nicht 7 Milliarden, es kostet 15 Milliarden, wenn keine Forderungen nicht nur leere Phrasen sein sollen. Aber die Kommunisten haben selbst nur ihr Programm auf 5 Milliarden berechnet. Die fehlenden 10 Milliarden nehmen sie aus der Luft.

Das „Programm“ für die Armen und Hungernden ist eine schamlose Zerkünderung der breiten Massen und eine blutige Verhöhnung des arbeitenden Volkes. Die Kommunisten speien die Arbeitslosen mit falschen Zahlen ab. Sie überwinden die Wirtschaftskrise mit plumpen Fälschungen und leeren Versprechungen. Und warum? Sie wollen die Arbeitslosigkeit überhaupt nicht bekämpfen, sie wollen die Wirtschaftskrise nicht überwinden — sie wollen Vermehrung der Arbeitslosigkeit und Verschärfung der Wirtschaftskrise. Deshalb sind die wahren Ziele ihres Programms:

Einstellung der Youngzahlungen, damit ein neuer Anstrich, eine neue Inflation, eine neue gewaltige Steigerung der Massenarbeitslosigkeit heraufbeschworen wird.

Streichung der Ausgaben für Meer und Polizei, damit die Republik weiches den Wirtschaftlichen Hilfen und Sonnenberas angeliefert wird, damit Soldaten und Polizeibeamte auf die Straße fliehen, und damit sich Kommunisten und Nazis ungehindert die Schädel einschlagen können.

Streichung aller Subventionen, damit die Arbeiter von Mansfeld, die von den Schichtarbeitern, von den Deutschen Werken und viele andere brotlos werden.

Streichung der Ausgaben für das Schlichtungswesen, damit überhaupt keine Schranke für Lohnabbau und Lohnraub besteht. Stenerwald hat Wiffel als Berliner Schlichter im Metallkonflikt ausgeschaltet, weil er ihm unbequem ist. Die Kommunisten wollen alle Schlichter beseitigen.

So sieht das kommunistische „Programm für Brot und Freiheit“ in Wirklichkeit aus. Es ist ein Programm für die Verelendung der Massen, für gewaltige Verschärfung der Arbeitslosigkeit, für Verewianung der Wirtschaftskrise und für den Bürgerkrieg. Die Kommunisten wollen Bürgerkrieg und Massenelend, weil sie nur so ihre Ziel erreichen können. Auf den Trümmern der deutschen Arbeiterbewegung und der deutschen Wirtschaft soll das kommunistische dritte Reich, soll sich Sowjetrußland erheben. Deshalb Zerstückung der Gewerkschaften, Zerkünderung der Sozialdemokratie, Vernichtung der Genossenschaften — deshalb auch ihr Programm zur Verelendung der Arbeiterklasse und Auslieferung der Republik an den Faschismus.

## Der sozialdemokratische Wahlsien in Finnland

Selmsjors, 7. Okt. (Eig. Drabt.) Auf Grund des vorläufigen Ergebnisses der finnischen Reichstagswahlen erhalten an Stimmen: Sozialdemokraten 320 067 (260 254), Kommunisten 10 200 (128 164), Schwedenpartei 111 282 (108 886), Agrarpartei 206 661 (248 762), Liberale Partei 55 527 (53 301), Konservative (den Lappolenten nabeslebend) 176 846 (13 008). Die Kommunisten erhalten kein Mandat.

Die sozialdemokratische Fraktion dürfte 89 oder 70 Abgeordnete zählen gegen 59 im alten Reichstag.

# Völkerbund und Wirtschaftskrise

Eine Anklage gegen die Staatsmänner der Welt

Der äußere Verlauf der nunmehr zu Ende gegangenen diesjährigen Völkerbundsversammlung in Genf weicht in keiner Weise ab von der in diesem Gremium üblichen Methode. Die zur Beratung gestandenen Fragen waren auch diesmal nicht mehr und nicht weniger wichtig als jene Probleme, die in früheren Beratungen zur Behandlung standen. Ja die erste Inangriffnahme des Briand'schen Projekts der Europa-Föderation hätte eigentlich eine besondere Herausstellung gerade der diesjährigen Besprechungen der führenden Staatsmänner verdient. Und trotzdem ist die diesjährige Völkerbundsversammlung in der Presse stark in den Hintergrund gestellt worden, so daß es notwendig ist, angesichts der dieser Institution offiziell zugeordneten Bedeutung diesen Vorgang hervorzuheben. Dabei wäre es falsch, etwa die akuten Ereignisse der Innenpolitik allein hierfür verantwortlich zu machen, nachdem auf der Völkerbundsversammlung eine Reihe Deutschland berührender Fragen — neben „Europa“ vor allem die „Kinderheitenfrage“ und die „Abstützungsfrage“ — behandelt wurden. Auch feindliche Einstellung zum Völkerbund kann nicht als Erklärung angeführt werden: Feindschaft hört auf, wo Gleichgültigkeit sich einstellt. Gleichgültigkeit gegenüber dem Völkerbund in seiner heutigen Gestalt, dies ist es, was wir in Deutschland und auch anderswo beobachten.

Wenn eine Weltinstitution an die brennendsten wirtschaftlichen Fragen der Völker teils überhaupt nicht, teils mit bürokratischen Methoden herangeht, die eine von heute auf morgen drängende Lösung zu einer Angelegenheit von Jahrzehnten machen, dann wendet sich zweifellos das in fieberhafter Erwartung harrende Volk hiervon ab und verfolgt andere Verläufe, die seiner Ungebild Befriedigung versprechen. Wenn eine Weltinstitution, deren Daseinszweck der Frieden ist, nicht sieht, oder nicht sehen will, wie während ihrer dauernden Konferenzen, Sitzungen, Besprechungen, Zusammenkünften das Weltbild — in allerdings veränderter Machtgruppierung — sich immer mehr jenen drohenden Januskopf von 1914 ähnelt, dann ist es begreiflich, daß die Volksmassen sich immer mehr von diesem Schattenbild abwenden und sich ihren richtigen oder falschen Weltkommentar nach den Gestaltungen machen, die das reale Machtbild der Gegenwart anzuzeigen scheint. Die Welt von 1930 ist nicht mehr die Welt von 1918. Neue außenpolitische Konstellationen taufen sich an, scheuen sich nicht die Konturen kommender Kriegsmöglichkeiten zu umreißen. Die Völker haben bereits die furchtbare Blutleere von 1914—1918 (die ein gewaltiges Strafgericht war gegenüber der kindischen Blutleere verblendeter völkischer Toren) vergessen. Die Staatsmänner der Gegenwart spielen jedoch Wiener Kongreß, um vielleicht eines Tages genau so aufgeschreckt zu werden, wie die Väter der heiligen „Allianz“ vor über hundert Jahren. Die außenpolitische Lage der europäischen Staaten gleicht einem Herzensfessel. Ein Funke würde genügen, ihn zum Brande zu bringen. Der Völkerbund jedoch tagt mit einer Unbekümmertheit um die politische und wirtschaftliche Konfliktlage unserer Tage, daß gerade derjenige, der eine friedliche Weiterentwicklung der Welt wünscht, sich anklagen vor die Staatsmänner der Gegenwart hin stellen muß, um sie zu fragen, ob sie denn nichts, aber auch gar nichts aus der Katastrophe von 1914 gelernt haben, und ob sie nicht zwölf Jahre nach Ende des Krieges geneigt sind, endlich Mittel zu ergreifen, die eine wirkliche politische und wirtschaftliche Entspannung der Welt in der Richtung ehrlicher und gemeinsamer Arbeit im Dienste fortschrittlicher politischer und wirtschaftlicher Entwicklung zu ermöglichen.

Nicht mit Unrecht stellte dieser Tage der bekannte außenpolitische Schriftsteller Franz Jehrler — ohne daß wir deshalb manche bedenkliche Tendenzen in der Einstellung dieses sehr aktiven Beobachters verkennen — in den Mittelpunkt der politischen Zerlegungsercheinungen, an denen viele Staaten heute schwer leiden, die wirtschaftliche Krise, indem er schreibt:

„Im Kriege beugte menschliche Leidenshaft die Gesetze der Weltwirtschaft. Dadurch ariet diese Weltwirtschaft in die Krise. Diese Krise wurde verhärtet durch den weltwirtschaftlichen Umsturz der Revolutionen, in denen noch einmal die politische Leidenshaft nationalökonomische Gesetze vergemaltete, und den Ausfall der großen russischen und asiatischen Märkte. Heute bricht die offene Krise des Weltwirtschaftssystems über die Welt herein und revolutioniert von neuem die menschlichen und politischen Leidenschaften. Und die große Traue ist heute bereits die: wie kann man es verhindern, daß morgen die menschlichen Leidenschaften nicht wieder bemunungslos aufeinanderprallen?“

Man soll sich nicht künstlich Sand in die Augen streuen. Oder aber: ist eine ganz enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich heute möglich, die ebenfalls die erste Voraussetzung einer ernsthaften Liquidierung der Weltwirtschaftskrise wäre? Das ist theoretisch notwendig erscheint, garantiert noch nicht, daß sie nun auch praktisch durchführbar ist. Wie liegen denn die Dinge in Wirklichkeit? Briand sprach mit einem großen Verständnis über die deutsche Not. Sein Bundesminister Blücher unterstützte ihn, indem er erklärte, daß die europäische Krise nur durch die deutsch-französische Zusammenarbeit gelöst werden könne. Beide lancierten damit die Wirtschaftsverbündungen, die in Genf im Augenblick mit der deutschen Delegation stattfinden, in die Öffentlichkeit. In Deutschland selbst aber erfolgte inzwischen die erste große Explosion der nationalen und sozialen Leidenschaften.

So leben die Dinge in Wirklichkeit aus. Und deshalb ist es gut, wenn man sich heute rechtzeitig darüber klar wird, daß die Krise unseres weltwirtschaftlichen Systems nicht mehr durch Reparaturen dieses Systems und Zurückbesinnung auf seine eigentlichen Grundlagen zu beheben ist, weil man bereits heute wieder mit den menschlichen Leidenschaften zu rechnen hat, sondern daß diese Krise nur durch radikale Korrekturen des ganzen Systems zu beheben sein wird, die die nationalen und sozialen Leidenschaften der einzelnen Völker zumindest nicht gegen sich hat. Das dies rechtzeitig erkannt wird, davon hängt die Zukunft der Weltpolitik ab.

Inzwischen verhandelt man auf internationalen Konferenzen über die Weltkrisis. Und man verhandelt, als ob uns diese Krise nicht auf den Nägeln brennen würde, sondern als ob wir noch Zeit hätten, viel Zeit. Auch die Genfer Wirtschaftsergebnisse sind wieder einmal wenig bedeutungsvoll. Und wer von den Anhängern einer besonnenen großen Klugheit spricht, läßt alle Anzeichen in sich drängen. Die Weltkrisis sieht schwarz aus. Sie wird erst behoben werden, wenn man den Mut haben wird, sie wirklich so zu sehen, wie sie ist. Wann wird das sein?

Mag auch das Was nun? in diesen Ausführungen Jehrers reichlich verschwommen sein, so geht dafür desto markanter daraus hervor, daß mit den bisherigen Methoden der Wirtschaft und der Außenpolitik gebrochen und neue Grundlagen geschaffen werden müssen. Wann, so fragen auch wir, werden die Staatsmänner daraus die Konsequenzen ziehen?

# Macdonald als Ankläger

## Kongreß der Labour Party gegen das kapitalistische System

Wohl 3000 Menschen mögen die Halle gefüllt haben, als am Dienstag Macdonald und die Präsidentin des Konresses der Labour Party, Susanne Lawrence, das Tagungslokal im Landudno betreten. Kaum ward der Führer der Labour Party und der Arbeiterregierung gefeiert, als sich die Massen erhoben und ihn begeistert begrüßten. Zwei Minuten später stand Macdonald auf der Tribüne und ein zweites Mal erhoben sich die Delegierten zu einem neuen brauenden Beifall. Die Schlocht war entliehen, noch ehe sie begonnen hatte.

Mit umflorter und tiefbewegter Stimme bat Macdonald zunächst um die Erlaubnis, die Parteiverammlung in eine nationale Versammlung verwandeln zu dürfen, um der Trauer über die Luftschifftragödie

Ausdruck geben zu können. Zugleich dankt der Ministerpräsident dem französischen Volke für die erhebende Art, wie es sich bei dieser schmerzlichen Gelegenheit an die Seite Englands gestellt habe. Menschen kommen und gehen, fuhr Macdonald fort, und wer bleibt, hat seine Pflicht zu erfüllen und die Arbeit fortzusetzen. Die Pflicht der Führer hat mich hierhergetrieben, um Rechenschaft zu geben über die Tätigkeit der Arbeiterregierung, und Macdonald tat es in einer Rede, die eine Meisterleistung war und ihn auf der Höhe der rhetorischen Kunst zeigte. Nicht ich, nicht meine Kollegen, nicht die Arbeiterregierung sitzen heute auf der Anklagebank.

Angelagt ist das kapitalistische System, das Schiffbruch gelitten hat in England, in Europa, in Amerika, ein System, das zusammengebrochen ist, weil es zusammenbrechen mußte. Gewiß, wir haben nicht alles erfüllt. Wer aber hat je geglaubt, daß mit etwa in diesen 16 Monaten und unter diesen Umständen hätten mehr tun können?

Es gibt nur ein Mittel zur Rettung und Erlösung der Menschheit, das ist der Sozialismus.

Ihn aber mathematisch zu berechnen ist nicht möglich. Er ist eine Evolution und eine Bindung von Station zu Station, von Stufe zu Stufe. Dennoch, haben wir etwa die Hände in den Schoß gelegt? Ist es nichts, was wir in der Außenpolitik geleistet haben, sind die 700 Mill. Pfund Sterling nichts, die wir in den 16 Monaten für die Arbeitslosen ausgegeben haben und die wir von den Bestehenden nahmen? Ein die Witwenrenten nichts, die Bewerbsgesetze, die Erhöhung des schulpflichtigen Alters? Macdonald schloß nun auf, was die Arbeiterregierung in tiefem Wollen in letzten Monate gegen alle Widerstände einer bürgerlichen Mehrheit und gegen das Oberhaus. Es ist gering im Vergleich zu der Not und dem Ansehen der Arbeitslosigkeit, die jede heute angestellten Berechnungen morgen bereits wieder über den Haufen werfen. Aber wir haben die Pflicht, die wir zu halten und die Arbeit fortzusetzen innen- und außenpolitisch, wenn der Weltfriede erhalten bleiben soll. Wir sind nicht nur aus außenpolitischen Gründen nach Genf gegangen, sondern auch wegen der Arbeitslosigkeit. Wir haben dem Wirtschaftsamt unter

Planen zur internationalen Bekämpfung der internationalen Arbeitslosigkeit

vorgelegt. Das Ergebnis: die anderen haben unsere Vorschläge abgelehnt. Das kann uns aber nicht von der Ueberzeugung abbringen, daß den Arbeitslosen geholfen werden muß. Dazu brau-

chen wir Gelder und Steuern von den Bestehenden. Sie haßen uns darum und kloßen uns darum an.

Wer schafft jedoch die Arbeitslosigkeit? Wer hat uns in den Krieg gestürzt? Wer hat Verfallenes auf dem Gewissen? Jene, die es getan haben, besitzen nicht das Recht, uns zu schelten, die wir unermüßlich die Welt wieder in Ordnung zu bringen bemüht sind.

Wir leben in einer Revolution, so groß und gewaltig wie jene zu Beginn der Industrialisierung Europas.

Wir können die Wunden der gegenwärtigen Generation nicht mit den Mitteln vergangener Zeiten heilen. Was wir brauchen, ist Organisation, nicht Separation, ist Einigkeit in der Partei und Geschlossenheit, nicht Disziplinlosigkeit. Organisatorisch, faktisch und statisch Schritt für Schritt, Tag für Tag und Stunde für Stunde haben wir die Gesellschaft zu transformieren, aus einer kapitalistischen zu einer sozialistischen.

Das waren die Hauptgedanken Macdonalds, für die ihn der gesamte Konreß mit nicht endenwollendem Beifall dankte. So groß war der Eindruck, den diese Rede hinterlassen hatte, daß sie selbst von Maxton anerkannt wurde. Dem Führer der unabhängigen Arbeiterpartei billigte der Parteitag eine doppelte Redezeit und mit großer Anerkennung sprach Maxton von den Persönlichkeiten in der Arbeiterregierung. In vornehmter Weise legte der Redner seine Ansichten dar. Er sieht die Schwierigkeiten der Arbeiterregierung und den einzigen Ausweg, den er erblicken kann ist: Sozialistische Forderungen vor das Parlament zu tragen und im Falle der Ablehnung vor das Volk zu treten.

Schließlich wurde das Tagesprogramm der Unabhängigen Arbeiterpartei, das die Arbeitslosenpolitik der Regierung kritisiert und in Form eines Änderungsantrages eingebracht worden war, mit 1803 000 Stimmen gegen 434 000 Stimmen abgelehnt.

Im gleichen Verhältnis anerkennt der Parteitag die Bemühungen und Anstrengungen der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Das Ende des Tages bildete das Intermezzo Moskau. Ein Antrag liegt vor, der die wirtschaftlichen Grundzüge und Forderungen Lord Moskau der Arbeiterfraktion zur ernsthaften Beachtung empfiehlt. Das gibt Moskau Gelegenheit, die Tribüne zu bestiegen.

Moskau

wird mit förmlichem Beifall empfangen und seine kurze Rede reißt den Parteitag wiederum zu einer großen, langanhaltenden Ovation hin. Zweifellos: Moskau ist ein Redner von außerordentlichem Format. Seiner Kraft und seinem Feuer vermag sich niemand zu entziehen. Er empfiehlt eine Art Kathenauischer Wirtschaftsreform, eine

Reorganisation und Rekonstruktion der englischen Wirtschaft nicht unter der Kontrolle der Bank von England, sondern unter der Aufsicht der Arbeiterregierung.

Für Moskau ist die parlamentarische Regierung Kraft und beharrt der Ueberholung. Er will ein soziales England schaffen, das der Welt ein Beispiel neuer Institutionen geben soll.

Landshorn erwidert ihm, und Moskau unterteilt mit 1046 000 gegen 1220 000 Stimmen. Dennoch: Nicht Maxton und die unabhängige Arbeiterpartei sind das Problem der englischen Labour Party. Die Abstimmung hat es bewiesen: Das Problem kann eines Tages Moskau heißen.

# Trauer für Luftschiffopfer

## Die Ueberführung nach England

Paris, 7. Okt. (Sig. Draht.) Mit großem Pomp und in Anwesenheit vieler höherer Militärs fand am Dienstag die Ueberführung der Katastrophe von Beauvais nach dem Hafen von Boulogne zur Ueberführung nach England bezocht worden. Die letzten Zeremonien vollzogen sich zu einer grandiosen Sompatsiedendachung Frankreichs an die Adresse Englands. Wenn Tardieu auch davon Abstand genommen hat, bei den Trauerfeierlichkeiten Anreden halten zu lassen, so war dafür seine persönliche Teilnahme und die zahlreicher Minister, Unterstaatssekretäre, Deputierter und Senatoren an der Trauerfeier, sowie die außerordentlich taktvolle Haltung der französischen Bevölkerung ein um so bereedertes Zeichen für das herzliche Einvernehmen und die Freundschaft, die die beiden Völker vereint.

Um 8 Uhr morgens begann die Bevölkerung von Beauvais vor den 48 mit Blumen überhäufte Särgen zu defilieren. Um 11 Uhr 15 Minuten begann sich der Trauertzug nach Boulogne. Tardieu landete sofort nach der Beendigung der Zeremonie ein weiteres Som-

pathietelegramm an Macdonald. Um 10 Uhr warteten in Boulogne die beiden Kreuzer „Compass“ und „Tribune“ auf die 48 Särgen. Sie wurden sofort nach der Ankunft im Hafen auf die Schiffe gebracht. Während der Einschiffung der Särgen gab die Hafenbatterie nochmals 101 Schüsse als letzte Ehrung für die Opfer ab.

Um 5 Uhr nachmittags gingen die Kreuzer in See. Von Dover aus werden die Opfer nach London gebracht, wo die Opfer der Katastrophe in der Totenkammer des Weltministers aufbewahrt werden sollen.

Die Beilegungsfeierlichkeiten, deren Termin noch nicht festgesetzt, sollen öffentlich sein, aber nicht militärischen Charakter tragen. Da die Toten teilweise nicht identifiziert werden konnten, werden sie, sofern die Angehörigen sich einverstanden erklären, in einem gemeinsamen Grab in der Nähe von Cardington zur Ruhe bestattet. Ein einziger Denkstein soll an sie erinnern. Das zum Ausdruck gebrachte besondere Teilnahm der Franzosen, wie auch diejenige von anderen Völkern wird von den Engländern warm empfunden. Der tragische Vorfall hat geradezu eine größere Nähe in die französisch-englischen Verhältnisse gebracht.



Die Besatzung des Luftschiffs — Nur wenige von ihnen entrannten dem Tod

### Treviranus über Brünnings Pläne

Nach einer Mitteilung der United Press soll Treviranus über die Pläne der Reichsregierung erklärt haben, daß diese mit einer Abschnürung des Mißtrauensvotums rechne. Wenn dann sollen die verfassungsändernden Teile des Finanz- und Wirtschaftsprogramms gemäß Artikel 48 in Kraft treten, während für andere Teile eine Mehrheit im Reichstag beschafft werden soll. Die Regierung werde bemüht sein, die Beratung des Reichstags von November bis Mitte März zu erreichen und aufseitsseitlich ihre Sanierungspläne durchzuführen.

Minister Treviranus erklärt hierzu, daß er mit dem Vertreter United Press verschiedene Möglichkeiten durchgesprochen habe, doch enthalte die Wiedergabe Irrtümer. Aus allem kann man sich keinerlei Vers machen, über das, was die Reichsregierung will und wie sie ihr Programm durchzuführen gedenkt. Einiges steht jedoch fest, daß das Nahrungsloch im Westen nicht verstopft ist und Deutschlands Kredit im Ausland durch die stetige Unsicherheit immer mehr erschwert wird. Wie uns aus Berlin telegraphiert wird, ging gestern eine neue Geldsendung in Höhe von 25 Millionen Mark an die Bank von Frankreich. Der Erfolg der Nationalsozialisten bewirkt so eine steigende Verzinsung der Devisen der Reichsbank.

### Forderungen des Bergarbeiterverbandes

Das Organ des Deutschen Bergarbeiterverbandes, "Die Bergbau-Industrie" bezeichnet in einem Leitartikel angefaßt der deutschen Wirtschaftskrise die Aufrechterhaltung der Zahlungspflicht für Reparationen als sinnlos und erachtet den Zeitpunkt für gekommen, die politische Welt auf den wirtschaftlichen Waberrn aufmerksam zu machen. Es dürfte nach Auffassung des Organs des Bergarbeiterverbandes der Regierung nicht schwer fallen, die Notwendigkeit eines Moratoriums darzulegen. Das fürstbare Ansuchen der Arbeitslosen zwingt Deutschland auf die Gefahren hinzuweisen. Die Reparationen müßten daher eine zeitliche Einschränkung erfahren.

### Zur Nachahmung empfohlen

Der Magdeburger Oberbürgermeister Veims, ein alter Sozialdemokrat, hat angesichts der großen Not aus seinen privaten Mitteln dem kahlköpfigen Wohlhabenden monatliche Beiträge in Höhe von je 500 Mark für die Stellung der Magdeburger Erwerbslosen überreicht.

### Ergebnislose Ministerpräsidentenwahl in Sachsen

Dröbden, 7. Okt. (Eig. Draht.) In der Dienststagsitzung des sächsischen Landtages wurde wieder einmal der vergebliche Versuch gemacht, einen Ministerpräsidenten zu wählen. Auf den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Lipinski entfielen 32 Stimmen der Sozialdemokraten, auf den gegenwärtigen Innenminister Richter 5 Stimmen der Volksnationalen und Demokraten, auf den Kommunisten Renner 13 Stimmen seiner Fraktion und auf den Kandidaten der Nationalsozialisten und der bürgerlichen Rechtsparteien, den früheren sächsischen Wirtschaftskommissar Krag u. Widda 46 Stimmen. Da keiner der Kandidaten die in der sächsischen Verfassung vorgeschriebene absolute Mehrheit erhielt, fiel die Wahl ergebnislos. Infolgedessen bleibt das zur Zeit amtierende Kabinettsmitglied, an dessen Spitze der Ministerpräsident Schied steht, weiter im Amt. Im Anschluß an die ergebnislose Ministerpräsidentenwahl fand am Freitag ein Tagungsantrag über die Tagesordnung der Landtagssitzung von den Kommunisten und den Nationalsozialisten gestellt. Der Antrag wurde mit 55 gegen 30 Stimmen abgelehnt. 10 Abgeordnete der Wirtschaftspartei enthielten sich der Stimme. Zur den Aufzählungsantrag stimmten nur die Kommunisten, die Nationalsozialisten und vier Deutschnationale. Die Sozialdemokraten stimmten gegen den Aufzählungsantrag.

### Das österreichische Heimwehr-Regime

Ein jamaoter Polizeiminister

Bei einer Heimwehrkumbegung hat Innenminister Fürst Starhemberg nach der Arbeiterzeitung u. a. gesagt: "Den Österreichern werde ich ein gutes Rezept für den Wahlkampf geben. Sie sollen die Wahlplakate im Zeichen Heimeiters führen. Erst wenn der Kopf dieses Heimeiters in den Sand rollt, wird der Sieg unser sein." Dabei zeigte er mit der Hand zu Boden, während die Zuhörer wütend Beifall klatschten. Wie man mittels, wird Weitzer Klage gegen Starhemberg erhoben. Die Heimwehren sind bei alledem mit Starhemberg nicht zufrieden, da sie keine Regierungsmitgliedschaft wollen. Die nationale Studentenorganisation in Tirol, die ebenso wie der Bund Oberland und die deutsche Turnerschaft fürstlich aus der Heimwehr ausschließen sind, erklären eine scharfe Kumbegung gegen die Heimwehführung. Das Salzburger Heimwehrorgan vermahnt sich ebenfalls gegen den Einsatz der beiden Heimwehrführer in die Regierung und erklärt, daß die beiden mit Haut und Haaren der christlich-sozialen Partei verschrieben hätten, so daß kein nationalbewußter Heimwehrmann mehr mit ihnen gehen könne.

Die Massen Österreichs für die sozialdemokratische Arbeitslosenkassen

Wien, 7. Okt. (Eig. Draht.) In Österreich wurden nach den bisherigen Feststellungen 1.594.935 Unterschriften für das Volksbegehren ungenutzt der Arbeitslosen gesammelt. Das sind 60.000 Unterschriften mehr als bei der letzten Nationalratswahl im April 1927 sozialdemokratische Stimmen abgaben wurden. Die Unterschriften müssen offen abgegeben werden, während die Wahl zu dem Parlament geheim ist.

### Krupps Winterzubereitung

2500 Arbeiter und Angestellte auf die Straße gejagt

Bochum, 7. Okt. (Eig. Draht.) Die Firma Krupp hat beim Demobilisationskommissar die Entlassung von 2500 Arbeitern und Angestellten der Gußstahlfabrik Essen eingereicht.

### Die Reichswehroffiziere auf Festung verbracht

Berlin, 7. Okt. (Eig. Draht.) Die von dem Reichsgericht in Leipzig wegen Hochverrats verurteilten Ulmer Reichswehroffiziere Scheiniger und Wendt werden zur Verbannung ihrer Strafe demnach nach Gollnow überführt werden. Ruden soll seine Strafe in Rastatt verbüßen. Wir können uns kaum denken, daß letztere Wiedlung stimmt, da Rastatt bekanntlich seit Jahrzehnten keine Festung mehr ist. (Die Red.)

### Die Kämpfe in Brasilien

Die brasilianische Kolliat in Paris veröffentlichte eine Erklärung des brasilianischen Innenministers, der die Streitkräfte in den drei westlichen Staaten als der Bundesregierung ergeben bezeichnet, und antwortet, daß die Bundesregierung mit allen Mitteln und mit größter Energie die Aufständische unterdrücken werde.

## Freistaat Baden

### Badische Fremdenverkehrsfragen

Der Süddeutsche Handelskammerausfluß für Hotelgewerbe und Fremdenverkehr (Vorort Handelskammer Karlsruhe) hielt vor kurzem eine Sitzung ab. Zum Zwecke einer noch weitern Ausdehnung und Vertiefung der Arbeiten des Ausschusses, denen angesichts der augenblicklichen schwierigen Wirtschaftslage des Hotel- und Gastwirts-gewerbes eine besondere Bedeutung zukommt, wurde ein **Arbeitsausfluß** gebildet, der demnachst zur Behandlung einer Reihe von aktuellen Fragen des Fremdenverkehrs zusammentreten wird. — In der Frage der Ferienordnung war der Ausschuß der Auffassung, daß vom Standpunkt des Verkehrs eine gleichmäßige Festlegung der Ferientermine für das ganze Reich oder auch für größere Gebiete des Reichs abzulehnen sei.

### Junglehrernot

Vom Ministerium des Kultus und Unterrichts wird uns geschrieben: Die leitenden Jüngen im Ausbildungssystem der Volksschullehrer (Schulamtbeamten) sind nicht bei der unmittelbaren Ausbildung und ihren Familien, sondern auch in weiten Kreisen der Öffentlichkeit Gegenstand kritischer Betrachtung. In der Tat ist das Problem der Beileitigung der Junglehrernot eine besonders wichtige und dringliche Angelegenheit sowohl für die Unterrichtsverwaltung, als auch für die Bevölkerung.

Veider sind die Ausichten für die Junglehrer, in größerer Zahl durch Einreden in solche Lehrstellen verwendet zu werden, die im Wege des regulären Abgangs (durch Tod, Entlassung) frei werden, insofern sehr ungünstig, als einerseits infolge geistlicher Vorschritt jede dritte Planklasse wegfällt, was anderen durch die vom Landtag beschlossene Abänderung des Schulaufwandgesetzes eine erhebliche Zahl Stellen abgebaut werden muß. Die Zahl der zurzeit vorhandenen nichtverwendeten Junglehrer beträgt 536, wovon die ältesten dem Jahrgang 1925 (evangelisch) und 1926 (katholisch) angehören. Zu diesen 536 Junglehrern werden durch Entlassung aus den drei Lehrerbildungsanstalten an Ostern 1931 etwa 260 neue Schulamtbeamten treten, so daß an Ostern 1931 mit insgesamt rund 800 nichtverwendeten Schulamtbeamten zu rechnen ist.

Zu den an Ostern 1932 dann noch vorhandenen Unverwendeten werden durch Entlassung aus den Lehrerbildungsanstalten etwa 106 weitere Schulamtbeamten kommen. Da im übrigen vom Jahre 1934 an die Schülerzahl wieder zurückgeht, wird der zurzeit vorhandene Vorrat an Junglehrern bezüglich der Zahl der jetzt in den drei Lehrerbildungsanstalten befindlichen, an Ostern 1931 und 1932 zur Aufzählung gelangenden Studierenden voraussichtlich auf längere Zeit den Bedarf decken. Es muß daher in diesem Zusammenhang betont sein, daß darauf hingewiesen werden, daß bei dieser Sachlage Neuaufnahmen in die drei Lehrerbildungsanstalten an Ostern 1931 nicht stattfinden können.

### Zur Gemeindevahl

Genossen! Am 16. November finden die Gemeindevahlen statt. Nach den neuesten Bestimmungen über die Wahl der Gemeindevorstände muß nach § 29 die Einreichung der Wahlvorschlüge spätestens am 17. Tage vor der Wahl bei dem zuständigen Bürgermeisterrat eingereicht werden. Es ist hierbei darauf zu achten, daß die Wahlvorschlüge auch den Bestimmungen, wie sie im § 31 enthalten sind, entsprechen. Der § 31 lautet:

1. Die Wahlvorschlüsslisten dürfen nicht mehr als doppelt so viel Namen und sollen mindestens ebensoviel Namen enthalten, als Gemeindevorstände zu wählen sind. Sie müssen von zehn in der Wählerliste oder Wahlrat aufgenommenen Personen unterzeichnet sein.
2. In den Wahlvorschlüsslisten sind die Bewerber in erkennbarer Reihenfolge mit Zu- und Vornamen aufzuführen. Der Stand, Beruf und Wohnort ist so deutlich anzugeben, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht.
3. Die Wahlvorschlüsslisten müssen erkennen lassen, von welcher Partei oder Wählergruppe sie herühren. In gemeinsamen Wahlvorschlüsslisten mehrerer Parteien oder Wählergruppen muß außerdem angegeben werden, welcher Partei oder Wählergruppe der einzelne Bewerber angehört. In mehr als einer Liste darf kein Bewerber vorgeschlagen werden.
4. Mit der Wahlvorschlüssliste ist eine unterschriebene Erklärung jedes Bewerbers einzureichen, daß er der Aufnahme in die Wahlvorschlüssliste zugestimmt hat.
5. Die Unterzeichner einer Liste haben bei deren Einreichung einen Vertrauensmann und einen Stellvertreter aus ihrer Mitte zu benennen, die zu ihrer Vertretung dem Bürgermeister gegenüber, insbesondere auch zur Zurücknahme und Abänderung der Wahlvorschlüsslisten als ermächtigt gelten. Fehlt es an einer solchen Benennung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

### Theater und Musik

„Jemande geht alles“

Gelellschaftsoper in drei Akten von Wih. Spener, Uraufführung am Würt. Landes-theater

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Der Ablauf des Spener'schen Gesellschaftsoperns beweist schlagend die Unrichtigkeit der in seinem Titel aufgestellten Behauptung. Jemande geht alles und jemand kommt alles, was man aus einem voragefaßten Plan heraus durchzuführen will, ohne dabei auf das normale Empfinden der Menschen Rücksicht zu nehmen, einmal aus Hindernisse, die den Plan in die Luft jagen. Und dann zeigt sich, daß eben nicht alles „jemande" geht, am wenigsten in den Beziehungen der beiden Geschlechter. In dem Spener'schen Spiel, das zwar in leichter Tändelei über das Problem hinwegzudröhen sucht, den für die Beteiligten schicksalhaften Ernst aber doch durchschleuchtet, handelt es sich wieder einmal um den Versuch, ein Verhältnis zu Dreien herzustellen. Die lesbische Maria verliert nach fünfjähriger Liebeshaft ihren Gelo an Lusia, die als festes Sportmännchen für sich haben auch in der Liebe ist. Beide vereinhaten daher, daß Lusia ihn heiratet, Maria ihn aber täglich ein Viertelstunden für sich haben soll. Dieses „nur ein Viertelstunden" möchte sich auch nach vier Monaten zu Ehebung Gelos und seiner reichen Rückkehr zu Maria; aber nach abermals sechs Monaten wird Gelo's Auto wieder in Lusias Garage zurückgehoben, was die endgültige Verabstimmung Marias zur Folge hat. Das ungerechte Arrangement einer „Aufteilung" des Mannes unter die beiden ihn liebenden Frauen oder — um das im Spiel gewählte Bild zu gebrauchen — die Fortie Bride zu Dritt, war doch nicht durchführbar.

Man müßte im Laufe des Abends oft an die zahlreichen, teils ersten, teils humoristischen Vorläufer dieses Gesellschaftsoperns denken, an Launders „Kriese" und anderes. Spener war es wohl weniger um die Auseinanderreißung mit dem Problem selbst, als um eine leichte Plauderei darüber zu tun. Aber auf die Dauer wirkt auch die scherzhafteste Variierung einer Angelegenheit, die den meisten Menschen doch eine durchaus ernste Sache ist und immer bleiben wird, ziemlich monoton, und am heftigsten wurde auch hier wieder die Bagatelleisierung des Mannes empfunden, der fast leerenlos ohne eigene Impulse von den beiden Frauen herüber und hinüber verhandelt wird.

Die Unterrichtsverwaltung ist sich darüber klar, daß in irgend einer Form Möglichkeiten gefunden werden müssen, um zum mindesten die Annährer der älteren Jahrgänge dem Schuldienst definitiv zuzuführen und ihnen eine das Existenzminimum gewährleistende Vergütung zu bewilligen. Wohl haben die nichtverwendeten Junglehrer bisher schon in beschädemten Rahmen nach Maßgabe der hierfür im Staatsvoranschlag bewilligten Mittel auf Ansuchen Unterhaltszuschüsse erhalten, insofern sie in einigen Wochenstunden an einer Volksschule hospitieren. Das Problem kann jedoch nur in der Weise befriedigend gelöst werden, daß die Junglehrer alsbald nach Ablauf ihres Vorbereitungsstudiums mit ausreichender Vergütung in voller Beschäftigung und Verantwortlichkeit im Schuldienst verwendet werden, um dadurch insbesondere die schmerzliche Unmöglichkeit ihrer Stellung und den Mangel an verantwortungsbewußter Berufsarbeit von ihnen fern zu halten. Aus diesen Erwägungen heraus wird die Unterrichtsverwaltung der Staatsregierung und dem Landtag geeignete Maßnahmen zur Beileitigung der auch vom allgemein schulischen Standpunkte aus unbaltbaren Verhältnisse in Bezug auf die Junglehrer vorschlagen. Dabei werden sich die Vorschläge angesichts der Finanzlage nur im Rahmen der im Staatsvoranschlag bewilligten Mittel bewegen können.

Schließlich wird hinsichtlich der Sanbarbeitslehrerinnen noch auf die Tatsache hingewiesen, daß für die ständige Verwendung im Staatsdienste nahezu 300 Annährerinnen vorgemerkt sind, die auf lange Jahre hinaus den verhältnismäßig geringen Bedarf bedeuten. Bei dieser Sachlage werden Neuaufnahmen in das staatliche Sanbarbeitslehrerinnenseminar an Ostern 1931 ebenfalls nicht möglich sein.

### Feldgewächse und Kebeu Anfang Oktober

Die Witterung war im September vorwiegend nass, so daß die Feldfrüchte, insbesondere die Kartoffeln, in schämeren Böden krank wurden und vielorts zu faulen begannen. Die Kartoffelernte ist nahezu beendet; die Erträge sind sehr verschieden und ungleich, im ganzen jedoch befriedigend, hauptsächlich in Ries- und Sandböden, weniger in leichten Lagen, wo Kartoffelfäule bis zu 20 Prozent festgeföhrt wird. Die Futterrüben stehen fast ausnahmslos schön und vorerproben gute Erträge.

Die Herbstfeldkultur ist in vollem Gange und in einzelnen Gegenden arbeitslos schon beendet; Roggen- und Getreidearten beginnen da und dort anzulaufen.

Die Rübelernte dauert unermüdet an und ichadet hauptsächlich auf frisch eingestrichen Feldern; auch die Enacrlinac richten in Riesen, Rübelen- und Kartoffelfeldern zum Teil erheblichen Schaden an.

In den Weinbergen hat die Lese da und dort bereits begonnen und bringt nach vereinzelt Berichten einen nach Quantität guten und nach Qualität mittleren Herbst. Sofern der Oktober noch sonnige Tage bringt, dürfte sich die Qualität noch etwas bessern.

In einigen Weinbaugebieten ist der Sauermurm zum Teil ziemlich stark aufgetreten.

### Der Arbeitsmarkt in Südwestdeutschland

Weitere Verschlechterung

Weder die Zeit vom 16. bis 30. September berichtet das Landesarbeitsamt Südwestdeutschland: Die Arbeitslosenzahl auf dem südwestdeutschen Arbeitsmarkt nimmt langsam aber ständig zu. In der zweiten Septemberhälfte war wieder bei den meisten Arbeitsämtern eine weitere Zunahme der vorgemerkten Arbeitslosen aus fast allen Berufsgruppen festzustellen. Nur das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, sowie das Bekleidungs-gewerbe zeigten Ende September gegen den Vormonat fallende Arbeitslosenzahlen auf. Insgesamt waren am Schlüsse des September rund 170.000 Personen (13.400 Männer und 36.000 Frauen) als Arbeitsjünger eingetragene gegen 157.000 (122.000 Männer und 35.000 Frauen) zu Beginn des Monats und 86.000 (61.000 Männer und 25.000 Frauen) Ende September 1929. Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes betrifft hauptsächlich die männlichen Berufe, während der Arbeitsmarkt für Frauen mit Ausnahme der Textilindustrie in den letzten Monaten eine bemerkenswerte Festigkeit zeigte.

Wie in der ersten Septemberhälfte entfällt fast die ganze Zunahme der Hauptunterstützungsempfänger um rund 4000 Personen wieder auf die Männer. Auch war die Entwicklung in Württemberg ebenfalls wieder erheblich schlechter als in Baden; von der Zunahme der Unterstützten entfallen auf die 19 württembergischen Arbeitsämter 2800 Personen und auf die 17 badischen nur 1200.

Nach der Statistik der Arbeitsämter war der Stand an unterstützten Arbeitslosen am 30. September 1930 folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 80.645 Personen (67.091 Männer, 13.554 Frauen) und in der Arlienunterstützung 19.969 Personen (16.508 Männer, 3461 Frauen).

Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg in der Zeit vom 16. bis 31. September um 3945 Personen oder um 4,1 v. H. von 96.699 Personen (79.678 Männer, 16.991 Frauen) auf 100.614 Personen (83.399 Männer, 17.015 Frauen); davon kamen auf Württemberg 39.644 gegen 36.806 und auf Baden 60.930 gegen 59.778 am 15. September 1930.

Im Gesamtbesitz des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 30. September 1930 auf 1000 Einwohner 20,0 Hauptunterstützungsempfänger gegen 8,9 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

So stellt der am Schlus geoffnete, aber nicht übermäßig starke und auch nicht unwiderprochen gebliebene Beifall in der Hauptsache den von der Spielleitung Friedrich Hellmunds ganz richtig ausgelegten Verhältnisse des Spiels und der pikanten Dialogführung, deren Wirkung aber auch gegen Schlus nachließ. Als Lusia und Maria huten Helene Dietrich und Elsa Feiffer zwei in ihrer Gegenständlichkeit sehr beleuchtende weibliche Typen, während Heinz Laubenhal als Gelo so farblos blieb, wie der Autor ihn gezeichnet hat.

Badisches Landestheater. Für den Julius „Zeittheater", den auch in diesem Spieljahr das Badische Landestheater aufleat, steht sich wieder sehr reges Interesse, so daß wahrlich auch diesmal mit sehr Vorleistungen für jedes einzelne Stück gerechnet werden muß. Auch in diesem Julius, der fünf Vorstellungen umfasst, werden zeitgenössische Dichter mit modernen Problemstücken zu Gehör kommen. Es wird sich dabei um Themen handeln, die eine bestimmte Reife beim Zuhörer voraussetzen müssen — die Teilnahme an dem Julius empfiehlt sich daher nur für solche Theaterfreunde, die bereit sind, sich in ersterer Weise mit Beiträgen auseinanderzusetzen. Für Jugendliche sind die Vorstellungen naturlich nicht geeignet. Für die erste Aufführung ist das Drama „Kort" von Gerhard Menzel in Aussicht genommen. Später werden Werke von Th. S. da de Belze, Morris Rostan, A. H. Reiz, Hans J. Reblisch, A. V. Antoine folgen.

Badisches Landestheater. Das Badische Landestheater bringt, auf den Zeitraum von 9 Tagen verteilt, eine geschlossene Aufführung von Richard Wagners Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen". Damit füat sich das gewaltige Werk auch in den diesjährigen Sozialplan ein, was von den zahlreichen Wagnerverechtern sicher gern gesehen werden wird. Selbstverständlich werden aber neben der Arbeit am „Ring" die anderen Aufgaben des Opernspielplans nicht vernachlässigt und es werden sofort nachher einige beliebte Werke, wie „B. „Carmen" und „Die Bohme" wieder im Spielplan zu sehen sein. Außerdem wird am 15. Geburtstags von Konradin Kreuser seine Oper „Das Nachtlager von Granada" neu einstudiert. Auch das Ballett ist mit Neuaufstellungen beschäftigt. Ein hübscheres Werkchen Rosaris, das jetzt erst aufgefunden wurde, heißt „Die Liebesprobe", wird seine erste Aufführung in Karlsruhe erleben. Dazu wird „Die Johanneslegende" von Richard Strauß gegeben werden.

Verlorene Illusionen höherer Angestellter

Die Wirtschaftskrise greift um sich. Immer mehr Arbeiter und Angestellte fallen der Arbeitslosigkeit anheim. Die kapitalistischen Betriebe legen rücksichtslos Arbeiter und Angestellte auf das Messer.

Vor dem Landesarbeitsgericht Chemnitz klagte ein Profurist der Aktien-Solmerei A.G., der seit 40 Jahren bei der Firma beschäftigt war, wegen eines Ruhegeldes von monatlich 275 Mark, das ihm ein Direktor für den Fall versprochen hatte, daß er sich abbaue ließe.

Nach vierzigjähriger Tätigkeit, in der sich dieser Profurist als ein Stück vom Unternehmertum selbst gefühlt hat, kommt ihm nun plötzlich zur Erkenntnis, daß er nur ein Arbeitnehmer ist.

Deutsche Reichsgliederung

Gemäß der programmatischen Forderung verlangt die SPD den deutschen Einheitsstaat und die Eingliederung der einzelnen Teilstaaten infolge der unzulässigen hohen Verwaltungskosten zu einem Staatsganzen.

Table with 4 columns: Land, Einwohner, Fläche, and other metrics. Includes entries for Preußen, Bayern, Sachsen, etc.

Es wird sich bei der angeführten Reichsverwaltungsreform durch die Stellungnahme der politischen neuen Reichsparteien zeigen, wie den Forderungen der Sparsamkeit Rechnung getragen wird.

Wahrung an den Einzelnen

Du denkst wohl oft: Ich leb' es ein, Es müßte vieles anders sein. Was aber kann ich dazu tun? - Und läßt die Hände müßig ruh'n.

Tschangtau eingekommen

London, 7. Okt. (Eig. Bericht.) Der Daily Herald berichtet aus Schanghai: Truppen der Zentralregierung unter Tschangtao sind in der Nacht zum Dienstag Tschangtau ein.

Reichswachoffiziere in Washington

WAS, Washington, 7. Okt. General von Bomberg und Oberst Kubitzki, die hier zum Besuche der amerikanischen Armee eingetroffen sind, wurden von den hiesigen militärischen Stellen herzlich aufgenommen.

Aus dem Gerichtssaal

Merkwürdige Brandstiftung

Freiburg, 8. Okt. Mit einem außerordentlichen Fall von Brandstiftung hatte sich heute das Schwurgericht in seiner ersten Sitzung zu befassen. Angeklagt der vorläufigen Brandstiftung war der 27-jährige Schmied Arthur Sugel aus Sondernach und der 45-jährige Bauer Anton Fischer aus Freiburg.

Das Schwurgericht verurteilte den vielfach bestrafte Sugel wegen einfacher Brandstiftung zu anderthalb Jahren Zuchthaus und zweiwöchiger Erwerbslosmachung, Fischer wurde freigesprochen, weil die Anzeichen des Suges dem Gericht nicht unbedingt schlüssig und zweifelsfrei erschienen.

Das teuere Deutschland

Doppelt so hohe Weizenpreise wie auf dem Weltmarkt

In der letzten Woche sind im Reichsministerium innerhalb der Getreidewirtschaft wiederum zwei Maßnahmen getroffen worden, die ohne Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Lage allein den Zweck verfolgen sollen, den Weizenpreis hoch zu treiben.

Dadurch wird erreicht, daß der Unterschied zwischen Weltmarktpreisen und Inlandspreisen noch zunimmt und die Lebenshaltungskosten hierdurch erhöht werden.

In Deutschland sind mehr als doppelt so hoch als auf dem Weltmarkt. Außerdem soll die Zollrückführung die durch die Verschärfung des Vermahlungszwangs verminderte Einfuhr an Weizen und damit verbundene Verminderung der Zolleinnahmen ausgleichen.

Auch die Erhöhung des Vermahlungszwangs für Weizen auf 80 Prozent muß sich für die Verbraucher schrecklich auswirken. Da zur Herstellung eines guten backfähigen Mehls deutscher Weizen nur vermehrt mit ausländischem Hartweizen Verwendung finden kann, betrug der Anteil des ausländischen Weizens an dem Gesamtverbrauch bisher rund 40 Prozent.

Angeichts der durch die schwere Krise verursachten Arbeitslosigkeit und der drohenden Gebalts- und Lohnkürzung ist jedes Herausziehen der Preise im Interesse der Allgemeinheit unverzeihlich.

Aus aller Welt

Warum explodierte „K 101“?

Es bleibt besonders befallenswert, daß das Geheimnis, das die Katastrophe des Luftschiffes „K 101“ umgibt, kaum jemals ganz gelüftet werden wird.

„Ich schlief gerade, als die „K 101“ aufstieg. Ein furchtbarer Lichtblitz verbunden mit einem Schlag, worin mich beinahe auf den Fußboden der Kabine. Alles war dunkel, und alsdies darauf sah ich nichts als Flammen.

Zeit der Kartoffelernte

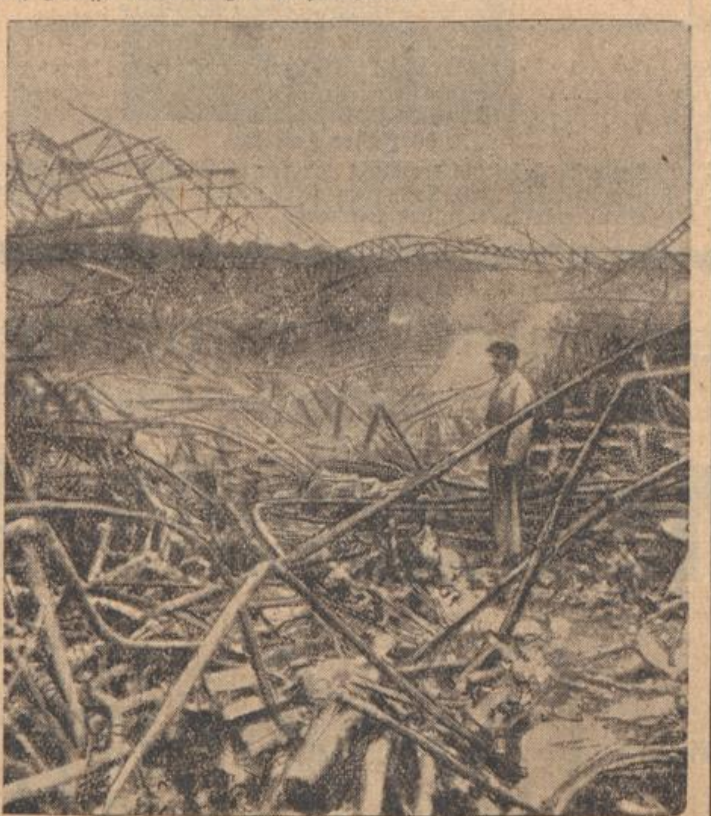
Ein Bild vom Einmahlen der Kartoffelernte, wie es sich überall zu sehen ist. Oktober, die Zeit der Spätkartoffelernte, ist gekommen, und fleißig arbeiten die Sammler und Sammlerinnen in den Feldern, um die Kartoffeln einzubringen.



London, 8. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Am Dienstag um Mitternacht trafen die Ueberreste der Besatzung des K 101 und die Ehrenpassagiere in London ein.

Die Sicherheit des Luftverkehrs

Das Berliner Tageblatt macht im Hinblick an Ausföhrungen, die sich mit dem Flugzeugunfall bei Dresden beschäftigen, den Vorbehalt, die Frage zu ventilieren, ob nicht prinzipiell lärmliche neuen Flugzeuge zuerst im Nachtverkehr verwendet werden sollten.



Das blieb vom Luftschiff übrig. Ein wirres Durcheinander verzoqener Elemente kennzeichnet die Stelle, an der das größte Luftschiff der Welt mit 58 Personen an Bord in Flammen aufging.

Ein Polizeibeamter erschossen

Freschen bei Köln, 7. Okt. Bei einem Streit, der in einem Tanzlokal entstanden war, wurde in der vergangenen Nacht der Polizeiwachmeister Krumm von dem Bauernknecht Bontiff erschossen.

Zwei Arbeiter in einem Steinbruch verschüttet

Bei Schartenstein im Erzgebirge löste sich eine etwa 9000 Zentner schwere Felswand und stürzte nieder, wo zwei Arbeiter beschäftigt waren.

Wieder ein Schülerelbstmord

Ein sechzehnjähriger auswärtiger Schüler einer Fabrikarbeiterschule hat sich aus Furcht vor der väterlichen Strafe im Hofhaufl der Schule mit Gas vergiftet.

Raubüberfall auf die Gattin des Bürgermeisters von Chicago

Als Frau Thompson, die Gattin des Bürgermeisters von Chicago, von einer Autofahrt nach Hause zurückkehrte, wurde sie von drei Männern, die den sie begleitenden Polizeidivisionen niederzulegen, aller Wertgegenstände beraubt, die sie bei sich trug.

Schweres Kinobrandunglück in Rußland

Astrakan, 7. Okt. Bei einer Filmaufföhrung brach hier Feuer aus. 17 Personen, darunter mehrere Kinder, kamen um. 14 trugen schwere Brandwunden davon.

Gertrud Frenzel nimmt nichts zurück

Im Strafprozeß gegen den früheren Amtsvorsteher Frenzel aus Bornim bei Potsdam wurde die Hauptbelastungszeugin Gertrud Frenzel vernommen.

### Kleine bad. Chronik

#### Brandstiftung erwiesen — Der Buchhalter geständig

Offenburg. Bei dem Brand in der Zigarrenfabrik Baum, über den schon berichtet wurde, wurden in allen vier Stadtwerken Brandherde festgestellt, so daß die vorläufige Brandstiftung erwiesen ist. Unter dem Verdacht, diese begangen zu haben, wurde außer anderen Personen der 22 Jahre alte Kaufmann Ernst Witt festgenommen, der bereits das Geständnis abgelegt hat, den Brand gelegt zu haben. Er befreit, dazu angehalten worden zu sein. Er war Buchhalter bei der Firma Baum.

#### Großfeuer — 100 000 Mark Schaden

D3. Wehrich, 7. Okt. In den frühen Morgenstunden des Dienstags brach in der Samtschneiderei Gottlieb Ott u. Sohn in Helmstetten ein Brand aus, der das ganze Fabrikgebäude auf die Grundmauern einäscherte. Der Schaden beträgt über 100 000 M. Die Brandursache ist unbekannt. Es handelt sich um eine Filiale der in Chingen (Würtb.) ansässigen Firma. 60 Arbeiter des Ortes sind durch den Brand brotlos geworden. Man hofft, den Betrieb auf andere Weise weiterführen zu können.

#### Der erste Schnee im Schwarzwald

Freiburg, 7. Okt. Der stetige Temperaturrückgang der letzten Tage hat in den Höhen über 1000 Meter im Schwarzwald das erste Mal Temperaturen unter Null gebracht. Auf dem Feldberg hielt sich die Temperatur um den Nullpunkt herum. Die Niederschläge fielen erstmals als Schnee und schufen eine geschlossene Schneedecke von etwa 10 Zentimeter, die infolge der Vermehrung an manchen Stellen stärker ist. Das stürmische Wetter der letzten Tage hält unermüdet an. Auch heute morgen setzten sich die Schneefälle fort.

Sundsbach, 7. Okt. Gestern sind hier die ersten Schneefälle niedergegangen.

#### Hochwasser im nördlichen Baden

D3. Heidelberg, 7. Okt. Die starken Regengüsse der letzten Tage haben auch im nördlichen Baden plötzlich eine Hochwassergefahr gebracht. So ist in Bannental bei Heidelberg die Elsenz bereits über die Ufer getreten, ebenso auch der Krebsbach. Die niedrig gelegenen Ortsteile beim Rathaus und beim Elektrizitätswerk sind überflutet. Das Hochwasser der Elsenz ist jedoch allmählich nachmittags um einen halben Meter gefallen. — In Simmern hat der Regen den Bach über die Ufer treten lassen, so daß a. B. in der Linde Mühle das Mehl in höhere Stadtwerte gebracht werden mußte. — Die niedergegangenen Regenmassen haben auch in Schlierstadt zu Hochwasser geführt. Viele Keller und Schuppen standen unter Wasser. — An der erst neuangelegten Bäckerei bei der Bahnüberführung in Redarsteinach wurden durch die Wasser-massen gewaltige Erdmassen unterpült.

#### Von der Bleig

Bis wir erfahren, hat der Aufsichtsrat der Bleig in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, den Betrieb der Teilstrecke Bubenbach-Ittersbach-Brösingen am 3. November einzustellen. — In der gleichen Angelegenheit fand gestern nachmittags eine Sitzung des Kreisrats statt, die endgültig in der Frage entscheiden soll. Die Sitzung dauerte am Abend noch an.

Ein Ergebnis war bisher noch nicht zu erfahren.

\* Balmbach, Amt Ettlingen. Vor einigen Tagen fuhr am Orts-eingang von Grünwettersbach der 20jährige Wilhelm Vech aus Obermühlbach so unglücklich auf einen Randstein auf, daß er einen doppelten Beinbruch und innere Verletzungen davontrug, an deren Folgen der junge Mann jetzt im Krankenhaus in Durlach gestorben ist.

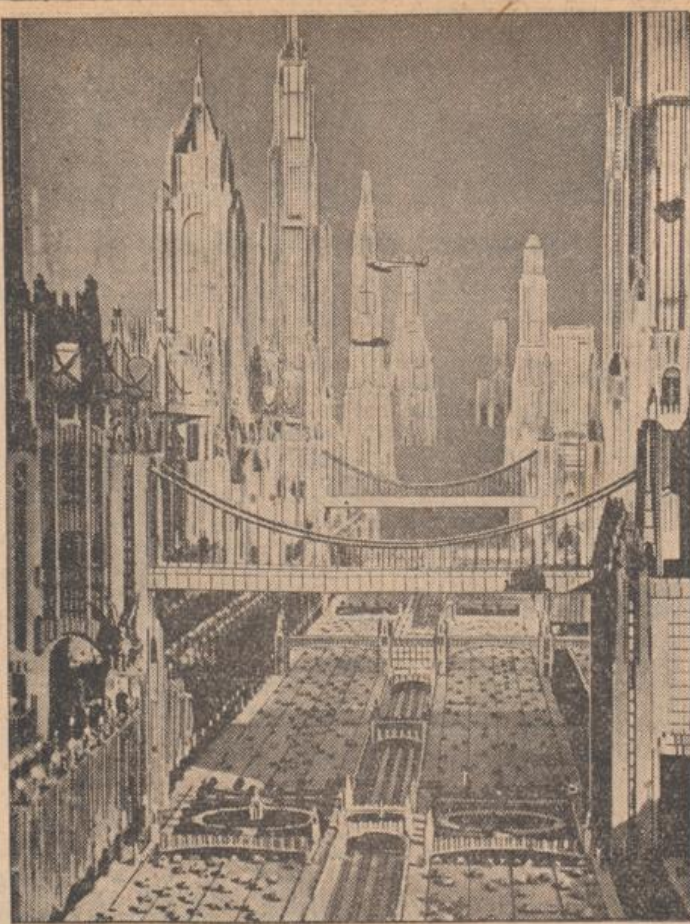
\* Sussweiler, Amt Durb. Der 43 Jahre alte Reichsbahn-schaffner a. D. Jakob Kammerer berührte bei Arbeiten im Stall die Fassung einer selbstgelegten elektrischen Leitung. Er erhielt einen Schlag und sank tot zu Boden. Er hinterläßt Frau und zwei unmündige Kinder.

#### Herbstkonzert des Arbeitergesangsvereins Untergrombach

Untergrombach. Sonntag, 5. Oktober, nachmittags 3 Uhr, veranstaltete der Arbeitergesangsverein Bruderverbund im Gasthaus zum „Engel“ (Volkshaus) sein diesjähriges Herbstkonzert unter Mitwirkung auswärtiger Brudervereine. Der Saal war dicht besetzt. Der Bruderverbund Untergrombach gab mit dem Lied „Republikanische Symphonie“ von Bröger dem gesamten Konzert einen guten Auftakt. Lobenswert ist anzuerkennen, daß man auch unseres Arbeiterkomponisten Uthmann beachte. Fortwärts Weingaarten sang „Empor zum Licht“, Sängerkreis Karlsruhe „Der Sturm“, Bruderverbund Untergrombach brachte dann noch „Zu Strahburg, es steht eine Linde“, und Kassalla Spöb, Sängerbund Heidelberg, Freundschaft Leopoldshafen sangen Volkslieder, alle mit bestem Gelingen. Bezirksleiter Heiser (Karlsruhe) nahm Gelegenheit, des Wirkens Uthmanns ehrend zu gedenken. Als Schluß wurde „Ich warde dein“ als Gesamtkorchor mit höchlicher Begeisterung, unter Leitung des Vereinsdirigenten vom Bruderverbund vorgelesen. Das Konzert darf als voller Erfolg für die Arbeitergesangsvereine gebucht werden. Anerkennung verdient auch die Bewirtung des Volkshauses.

### Aus der Stadt Durlach

SKL. Heute Mittwoch abend findet eine Arbeitsgemeinschaft Kunst und Rhythmus in der Literatur statt. Anfang 8 Uhr im Rest. Der vorgegebene Vortrag des Gen. Kühne vom Landesbezieher muß umständlicher auf Freitag abend 9 Uhr im „Darmstädter Hof“ verlegt werden. Es wird um mündliche Weitergabe gebeten.

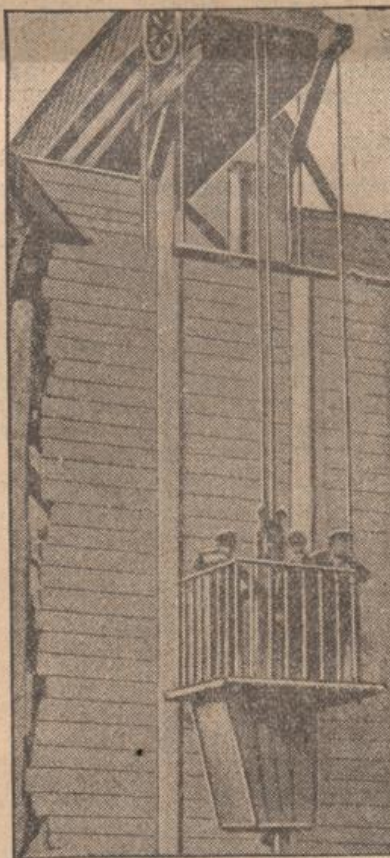


#### Neuport 1980

Eine amerikanische Filmgesellschaft hat für einen utopischen Film ein großartiges Modell des Neuports in 50 Jahren fertigen lassen. Breite Straßen durchziehen hundertstöckige Wolkenkratzerreihen, die in der Höhe des 30. und 40. Stockes durch Fußgängerbrücken verbunden sind.

### Partei-Nachrichten

Ittersbach, Amt Forstheim. Sonntag, 5. Oktober, versammelten sich eine stattliche Anzahl Gefinnungs Freunde im Gasthaus zum „Baldhof“. Gen. Drollinger-Karlsruhe warf einen Rückblick auf die Reichstagswahl und ging sodann auf die Kommunalpolitik über. Eingehend behandelte er unsere auf den Rathhäusern getätigte Kultur- und Sozialpolitik zu Gunsten der arbeitenden Bevölkerung. Es müßte auch bei dieser Gemeinbewählung der soziale Geist auf den Rathhäusern einziehen, um unsere kommunalpolitischen Forderungen zum Durchbruch bringen zu können. Hierzu ist eine intensive Wahlarbeit notwendig. — Nach dem Referat wurde ein Parteiverein gegründet und die Funktionäre gewählt. — Mit einem kurzen Appell an den neu gegründeten Ortsverein schloß der Versammlungsleiter die gut verlaufene Versammlung. Wir begrüßen den neuen Mitstreiter und wünschen, daß seine Arbeiten baldigen Erfolg zeitigen.



#### 50 Jahre Fahrstuhl

Der erste Fahrstuhl der Welt, der vor 50 Jahren auf der Mannheimer Falsgauausstellung von 1880 auseinandergenommen wurde. Sein Konstrukteur war Werner von Siemens.

### Gewerkschaftliches

#### Landesstagung der Krankentassenangeestellten

Sonntag, 5. Oktober, fand in Baden-Baden eine aus allen Teilen des Landes stark besuchte Tagung der im Zentralverband der Angestellten organisierten Krankentassenangeestellten statt. Anwesend waren 11 Delegierte aus 24 Orten vertreten. Der Landesstagung kommt besondere Bedeutung schon deswegen zu, weil über 80 Prozent der badischen Kassenangeestellten dem ZbA angehören. Seitens der Gauleitung wurde die Konferenz durch den Gauleiter Schneider-Treibura eröffnet, der besonders den Vertreter der Reichs-fachgruppenleitung, Lednig-Berlin begrüßte.

Den Geschäftsbericht erstattete Kollege Kraiker-Mannheim. Nach einem kurzen Überblick über die Organisationsverhältnisse in Baden behandelte er das Dienstrecht der Krankentassenangeestellten an Hand einiger praktischer Streitfälle. Auch die Kassenange-stelltenbestimmungen für die Kassenangeestellten fanden im Bericht eingehende Würdigung. In ausführlicher Weise wurden die Anstellungs- und Beförderungsrufungen einer Kritik unterzogen. Hierbei zeigte sich, daß in großem Umfang das Ergebnis der Prüfungen von dem Zulassen der Prüfungsleistungen abhängig ist, und daß durch Mißbrauch mit der Prüfung angetrieben werden kann. Besonders wertvoll kommen den Fortbildungsmaßnahmen der ZbA, Fortbildungsschriften und dem Fernunterricht zu, ebenso den bezüglichen Unterrichtsstunden, die sich über ganz Baden erstrecken. — In der Ansprache waren es besonders die Prüfungsanordnungen, die eine lebhaft und temperamentovolle Debatte hervorriefen. Hierauf referierte Lednig-Berlin über „Aktuelle Zeit- und Streitfragen“. Ausgehend von dem besonderen Verwaltungsverhältnis der Sozialversicherung, behandelte der Referent zunächst das Arbeitsvertragsrecht der in der Sozialversicherung tätigen Angestellten. Der Machtmißbrauch der Oberverwaltungsämter sei so erheblich, daß praktisch das moderne Arbeitsvertragsrecht für die Krankentassenangeestellten nicht in Frage kommt, zumal das Ober-verwaltungsamt sogar die Dienstordnung von sich aus aufstellen kann, ohne daß hiergegen rechtlich etwas unternommen werden könne. In dem Konflikt zwischen altem und modernem Arbeitsrecht, zwischen Dienstordnung und Tarifvertrag, hat die Rechtsprechung verlagert. Die Krankentassenangeestellten haben also unter einem Ausnahmestatus. Die Lösung dieser Widersprüche kann nicht durch die Forderung der Beamtenvereine verlangt werden, zumal auch den Angestellten hieraus keine Vorteile erwachsen. Es muß vielmehr durch eine gesetzliche Neuregelung des Dienstvertrags für alle Sozialversicherungsträger erfolgen, wie es der ZbA seit Jahren fordert.

Der Redner polemisierte in seinen Schlußausführungen noch gegen die sozialreaktionären Maßnahmen der Regierung Brüning und forderte die Teilnehmer zu erhöhter Aktivität für die bevorstehenden gewerkschaftlichen Kämpfe auf.

Verbindlichkeitsklärung im Hotel- und Gastwirts-gewerbe. Der Schiedspruch für das badische Hotel- und Gastwirts-gewerbe ist vom Schlichter für Südbaden/Oberrhein für verbindlich erklärt worden. Damit ist der einheitliche Landesoberrat in Kraft getreten.

### Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Sozialdemokratische Bürgerausführungsrat. Heute Mittwoch, 8. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Stadtrat-sitzungs-saal eine Fraktions-sitzung statt. Die Tagesordnung ist eine sehr wichtige, so daß das Erscheinen aller Fraktionsmitglieder dringend erforderlich ist.

Frauen-Versammlung. Donnerstag, 9. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Gambrius-halle“ Frauen-versammlung. Tagesordnung: Vortrag des Gen. Stadtrat Jung über „Kommunalpolitik und Gemeinbewählungen“. Hierzu sind alle Genossinnen und Volksfreundinnen herzlich eingeladen.

Arbeiterwohlfahrt. Heute Mittwoch, 8. Oktober, abends 8 Uhr, findet eine sehr wichtige Besprechung in der Kaffeehaus, Karl-Friedrich-Str. 22, 3. Stod. Ratt. Die Bezirksleiterinnen und alle Genossinnen sind hierzu herzlich eingeladen.

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Donnerstag, 9. Oktober, abends 8.15 Uhr, im „Friedrichshof“ Besprechung der Aktiven. Jeder erscheine! Zu dieser Versammlung marschieren geschlossen auf: Junabanner, Flagge 1, 2 und 3, keiner fehlt. Kameraden der anderen Bünde willkommen. Antritt: 7 Uhr abends (pünktlich) am Engländerplatz. Dienstanzug, Sozialisten zur Stelle.

Vereinsanzeiger. Sozialdemokratische Partei, Frauenaktion. Donnerstag, 9. Oktober, abends 8 Uhr, in der „Gambrius-halle“ Frauen-versammlung. Tagesordnung: Vortrag des Gen. Stadtrat Jung über „Kommunalpolitik und Gemeinbewählungen“. Hierzu sind alle Genossinnen und Volksfreundinnen herzlich eingeladen. Der Vorstand: 6859

Kassalla. Die Sänger treffen sich morgen abend 8 Uhr an der Lutherstraße zwecks Gesangs. Um mündliche Weiterbreitung zu laden. Die Verwaltung.

Volkskingsakademie. Heute abend halb 9 Uhr im Konzertsaal Frauen-singprobe. Morgen Donnerstag, Männer desgleichen. Samstag, 12. Oktober, Ausflug nach Durlach/Aue, Volkshaus. 6859

Ein Ereignis für jede Dame ist immer der Beginn der Saison  
Größte Lagerhaltung in Modestoffen

# Kleider- u. Mantelstoffe • Seide u. Samt



zu zeitgemäß  
außerordentlich billigen  
Preisen

# Leipheimer & Mende



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

8. Oktober, 1669 †Waler Rembrandt. — 1754 †Englischer Schriftsteller D. Fielding. — 1855 †Belgischer Sozialist Jean Wolters. — 1868 †Waler Max Steppat. — 1911 Revolution in China. — 1919 Attentat auf Sozialistischen Abgeordneten Saale. — 1926 v. Seckf entlassen (Mandner-Hobensollernprin), folat: Deue.

## Es wird kühl

### Die Stadt steht vor neuer Verqualmung

Wir nähern uns wieder der kalten Jahreszeit, und mit ihr steht das Heizen und eine neue Verqualmung der Stadt ein. Überall steigt der Rauch aus den Schornsteinen, steigen Ruß und Kohlenstaub, die nicht in diesem Maße herauszufeuern brauchen, wenn wir allgemein eine moderne Heizkultur in unseren Städten hätten.

Aber das Normale sind heute noch Öfen in jeder Wohnung, in jedem Zimmer, Öfen, die zum Teil nicht einmal richtig funktionieren und damit — auf Kosten der Heizenden — die Luft der Stadt unnützlich verqualmen.

Was das Heizen der Wohnung für die Hygiene der Stadt bedeutet, das können wir am deutlichsten in dem krasen Beispiele erkennen, das uns London bietet. In London wird die Kohle nämlich in den meisten Häusern noch in offenen Kaminen verbrannt. Dadurch kommt es, daß der Rußfall in London ohne die Fabrikschornsteine größer ist als in der nördlichen englischen Industriestadt. Und die nachteilige Einwirkung auf die Gesundheit der Bevölkerung bleibt nicht aus.

Ein englisches wissenschaftliches Institut hat kürzlich den Ruß gemessen, der im Laufe eines Jahres auf die Stadt niederfällt. Auf eine Quadratmeile, das heißt auf das Quadrat von 1,6 Kilometer sind es 595 Tonnen Ruß, und es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn von vorstehenden Gebäudeteilen bis zu 2 Zentimeter dicke Schichten von Ruß beim Reinigen entfernt werden.

Durch diese überlebte und eigenartigerweise immer noch bestehende Kaminheizung wird darum auch in erheblicher Weise der gesundheitlich ungünstige Londoner Nebel hervorgerufen, der der Stadt jährlich nur wenige Sonnentage möglich macht.

Dieses krasse Beispiel läßt uns erkennen, wie die Heizungsart das Wetter und die Gesundheit einer Stadt, einer Gegend beeinflusst. Ja, der Rauch und Ruß einer heute noch allgemein unzulänglichen Kohlenausnutzung beeinträchtigt den ganzen Kontinent. Bis 100 Kilometer ins Meer hinein werden die Staubdünne sogar getragen und auch auf dem Rigi hat man in einem Räume von Zimmergröße noch Millionen Staubteilchen gezählt.

Damit hat das Rauchproblem im wahrsten Sinne des Wortes eine weittragende Bedeutung, und es ist jedem einzelnen möglich, an seinem Teile zur Besserung beizutragen durch rationelle Heizwirtschaft.

## Diensttätigkeit der Nahrungsmittel- und Gewerbepolizei

im Monat September 1930

Im Monat September wurden 1577 Rannen Milch geprüft und 599 Proben zwecks Untersuchung erhoben. Davon wurden 19 als gewässert, 24 als entrahmt, 8 als fettarm und 37 als schmutzig beanstandet werden.

Die Beanstandungen fallen den Produzenten bzw. den Milchsammlern zur Last, während die Kontrolle von 189 hiesigen Milchhändlern in dieser Beziehung keine Beanstandungen ergraben.

Die Aufbewahrung der Milch und der zum Milchhandel benutzten Gefäße wurden in 15 Fällen beanstandet werden.

Gegen Verkauf von Milch in Wohnzimmern oder sonstigen hierzu ungeeigneten Räumen gelangten 5 Milchhändler zur Anzeige. Wegen Lieferung von schmutziger Milch an die hiesigen Milchzentralen wurden 3 auswärtige Milchmehler angezeigt.

Von lousigen Nahrungsmitteln und Genussmittelproben waren zu beanstandet: Butter, Käse, Buttergebäck, Backwaren, Gewürze, Marmelade, Wurstwaren, Schweinefleisch, Wein und Speiseeis. Die Kontrollen von 158 Metzgereien und Feinstückwarenhandlungen ergab 47 Beanstandungen bzgl. der Schlachthof- und Fleischbeschauordnung. 12 Gewerbetreibende mußten zur Anzeige gebracht werden, weil sie von auswärtig Fleisch in hiesige Stadt einfuhrten, ohne dasselbe hier der amtlichen Nachschau zu unterstellen. In einem Falle mußte das Fleisch beschlagnahmt und auf der Freibank verkauft werden. Ferner ein Metzgermeister, welcher die amtlichen Fleischbeschau-Stempel von 2 Schinken entfernt hatte. Gegen 96 Gewerbetreibende mußte wegen verschiedenen Verletzungen und Vergehen gegen gewerbliche Vorschriften strafend eingeschritten werden.

## Das Lied vom Onkel Max

Alle Tage nehmen sich in Deutschland Menichen das Leben, weil sie keine Arbeit haben. Alle Tage empfinden Millionen von Menschen den Zwang zum Feiern als einen furchtbaren, deprimierenden, nervenzerschöpfenden Schicksalschlag. Die Arbeitslosigkeit ist die Ursache, das Grundübel unserer Zeit. Man schämt sich schon fast, diese Tatsache in Worte zu fassen, denn man sagt allumwiegend Neues damit.

Aber das Unheimliche, nicht für möglich zu haltende ist Wirklichkeit: Es gibt Leute, denen das Leid der Arbeitslosen ein Objekt der Bewunderung ist. Ein Schlagler wird präsentiert, der das Leben des Stempelbruders als ein sonnenbeschienenes Paradiesbild hinstellt, das lediglich hin und wieder durch die Mißverwaltung unterbrochen wird, eine Quittung ausstellen zu müssen. Die Refrainseilen dieses Schlaglers lauten folgendermaßen:

Der Onkel Max ist arbeitslos, ha ha ha ha!  
Drum ist bei ihm der Dalles arsch, ha ha ha ha!  
Wenn er muß zum Stempel gehn,  
ragt er froh: „Auf Wiedersehn!“  
In dem Lokal „Zum blauen Affen“  
läßt unsibel das Geld verpuffen! Juchhe!

Man pflegt Schlagertexten nachzusagen, daß sie sich nicht lohnen und nicht richtig seien und alles Geistes ermangelten. Rind und idiotisch ist gewiß auch dieses Lied; aber ein gewisser Geist ist ihm doch nicht abzusprechen! Der Geist vom Geiste der deutschen Sozialreaktion!

Etwas verfrüht, zu der uns eingeladenen Notiz über das vierzigjährige Geschäftsjubiläum des Maschinenbauers Heinrich Braun ist richtigzustellen, daß das Jubiläum erst am 1. November stattfindet.

(-) Promenadenkonzert. Bei günstiger Witterung findet am Mittwoch, den 8. Oktober von 12-1 Uhr auf dem Sonnplatz ein Promenadenkonzert von der Polizeikapelle statt.

## Wirtschaft und Reichspost

### Das Beschaffungsprogramm der Reichspost im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe

Vor einem Kreis geladener Gäste gab gestern Oberpostpräsident Lämmlein einen Überblick über die Auswirkungen des Beschaffungsprogramms der Reichspost im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Herr Lämmlein führte dabei u. a. aus:

Zur Verringerung der augenblicklichen Wirtschaftskrise hat die Deutsche Reichspost, wie der Herr Reichspostminister Dr. Schädel im Arbeitsausgang des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost am 27. Juni hervorhob, 200 Millionen Reichsmark zusätzlich über den Etat hinausgehende Aufträge an die deutsche Wirtschaft bereitgestellt. Dies entspricht einer jährlichen Beschäftigung von rund 125 000 Arbeitslosen. Von den Aufträgen entfallen 20 Millionen Reichsmark auf Bauten, 132 Millionen Reichsmark auf die Schwachstromindustrie, 23 Millionen Reichsmark auf die Maschinenindustrie und der Rest von 25 Millionen Reichsmark auf die übrige laufende Beschaffung für Betriebszwecke.

#### Im Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe

hat sich das Arbeitsbeschaffungsprogramm in Verbindung mit den durch den Haushalt für das Rechnungsjahr 1930 zur Verfügung gestellten Mitteln folgendermaßen ausgewirkt:

##### 1. Postbauten

Im Gange sind die Posthausumbauten in Achern (Baden), Bühl (Baden), Heidelberg, Rehl, Neckararmland, Philippsburg und Weinheim (Verkehrs). Anschlagssumme zusammen 265 000 M.

Ferner ist in Angriff genommen die Errichtung von Postgebäuden usw. in Appenweier, Lauda, Mingsheim, Mosbach, Oberburten und Sand (Amt Bühl). Anschlagssumme zusammen 693 500 M. erstellt worden.

Schließlich sind im Gange der Neubau eines Kraftwagenhofes in Forstheim, ein Erweiterungsbauprojekt in Mannheim 2, der Umbau des Teagrabenneuamtes in Karlsruhe sowie der Neu-, Um- und Erweiterungsbauprojekte des Kraftpostwerkes in Karlsruhe. Anschlagssumme zusammen 1 543 600 M.

Von den Postbetriebsanlagen sind zu nennen: a) die Erweiterung der Postverlagereise auf dem Hauptbahnhof in Karlsruhe und b) die Verstellung von Postaufhängen bei den größeren Verkehrsämtern. Bauumme (156 000 + 30 500 =) 186 500 M.

##### 2. Auf dem Gebiete der

##### Wohnungsfürsorge

sollen durch Baudarlehen Wohnungen für Postbeamte geschaffen werden und zwar 30 Wohnungen in Karlsruhe, 6 Wohnungen in Gernsbach und 5 in kleineren Orten; hierfür werden an Baudarlehen 120 000 M. aufgewendet.

3. Für Lieferung von Möbeln, Schuh- und Sonderlieferung, Drucken, Schreibmaschinen, Abrechenmaschinen und Kraftanlagen (Motoren usw.) sind bereits Aufträge in Höhe von zusammen 108 014 M. erteilt worden.

4. Besonders günstig zur Einschränkung der Arbeitslosigkeit auf dem Gebiete der Maschinenindustrie hat sich die Bestellung von neuen

##### Kraftfahrzeugen

bei den in Betracht kommenden Automobilfirmen ausgewirkt. Es konnten insgesamt 277 neue Kraftfahrzeuge im Gesamtwert von 3 399 000 M. in Auftrag gegeben werden; der weitaus größte Teil ist auf die Daimler-Benz A.G. entfallen. Durch die Bestellung der in vorstehender Aufstellung enthaltenen Zulassungsaufträge haben wohl Neueinstellungen von Arbeitskräften nicht erfolgen können; dagegen haben in größerem Umfang Entlassungen vermieden werden können, die sonst unvermeidlich gewesen wären.

Im weiteren kommen in Betracht für Bereinigung, Benzin, Benzol und Schmieröl 625 000 M., für Tankanlagen in Aalsterhausen, Rehl, Krauthelm (Jagst) und Wertheim 9000 M., für Vorratbeschaffung an Kraftwagen-Ersatzteilen 270 000 M.

5. Unter den Kraftfahrzeugen, die für das gesamte alle Reichspostgebiet bestimmt sind, befinden sich 70 Landkraftwagen, die zur

##### Besserung der Landpostzustellung durch Verfrachtung

dieses Dienstzweiges dienen. Im hiesigen Bezirk sind bereits 15 derzeitige Landkraftposten eingerichtet und zwar in Bruchsal, Eberbach, Espingen, Karlsruhe (3), Rehl, Lauda (4), Oberburten, Raftast, Schwesingen, Sinsheim und Wertheim (2) mit einem Aktionsradius von zusammen 117 Kilometer. Noch in diesem Jahre sollen Landkraftposten eingerichtet werden in Büchen (Baden), Mosbach und Waldbühl mit einem Aktionsradius von zusammen 162 Kilometer.

Berücksichtigt man, daß jeder Landkraftpostbesitz zweimal wertschöpfend befrachtet wird, so ergibt sich eine wertmäßige Kraftpostleistung von (1117 + 162) × 1279 × 2 = 2558 Kilometer. Damit ist bereits der weitaus größte Teil des hiesigen Oberpostdirektionsbezirks mit Landkraftposten zum Vorteile der Landbewohner ausgestattet.

6. Die Errichtung der Posthaus-Neu-, Um- und Erweiterungsbauprojekte ist nicht allein zur Beseitigung der allgemeinen Raumnot, sondern vor allem auch zur Einführung des

##### automatischen Fernsprechbetriebes

nötig gefallen. Zurzeit ist der Aufbau von automatischen Fernsprechanlagen in Sodenheim und Büchen im Gange. Außerdem sind die neuen Selbstanschlusssysteme in Bühl, Gernsbach, Rehl, Lauda und Waldbühl genehmigt. Gesamtkosten der technischen Einrichtungen 507 000 M.

7. Besondere Aufwendungen entstehen auch für den Fernsprechaufbau und zwar

a) durch Verlegung von Fernsprechanlagen mit einer Anschlagsumme von zusammen 1 020 700 M.

b) durch Herstellung von Kabelanlagen in den Orten Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Forstheim, Baden-Baden, Weinheim, Mosbach und Lauda; Kosten 462 000 M.

c) durch Verlegung von Fernsprechkabeln. Kosten 926 000 M.

8. In Aussicht genommen ist noch die Errichtung des Neubaus eines Selbstanschlusshauses in Forstheim und eines Fernspreckgebäudes in Heidelberg.

Die Deutsche Reichspost ist bemüht, die Zahl der öffentlichen Anschlüsse dem gesteigerten Verkehrsbedürfnis entsprechend zu vergrößern. So wurden im laufenden Jahr in Karlsruhe 10 Fernspreckhäuser aufgestellt, 2 weitere werden bald folgen. Außerdem werden im Rechnungsjahr 1930 in folgenden Orten Fernspreckhäuser aufgestellt werden in: Baden-Baden 2, Bruchsal 1, Heidelberg 3, Forstheim 4, für Mannheim ist die Aufstellung von 15 bis 20 Fernspreckhäusern in Aussicht genommen, sobald die noch schwebenden Verhandlungen mit der Stadt abgeschlossen und die Mittel ausgewiesen sind. Auch für Karlsruhe ist die Aufstellung von 3 weiteren Fernspreckhäusern in Aussicht genommen. Der Gesamtaufwand für Fernspreckhäuser betrug bis jetzt 14 000 M. für den Ausbau in Aussicht genommenen 49 000 M.

Siemens sind für das laufende Rechnungsjahr 1930 Aufträge, Lieferungen und Leistungen im

##### Gesamtbetrag von 10 249 014 M.

zur Bedienung und Förderung der Wirtschaft erbracht und noch im Gange befindlich. Rechnet man dazu noch die für den Rest des laufenden Rechnungsjahres in Aussicht genommenen Aufträge, Lieferungen und Leistungen im Gesamtbetrag von annähernd 24 Millionen Reichsmark, so ergibt sich für das laufende Rechnungsjahr (1930) eine Gesamtleistung der Deutschen Reichspost in Höhe von rund 13½ Millionen Reichsmark, die der Wirtschaft zugute kommen werden.

Von besonderer Bedeutung für die Wirtschaft in Baden, speziell in der Landeshaushaltskasse Karlsruhe, ist die Errichtung eines Kraftpostwerkes hier, das in den nächsten Wochen seiner Vollendung entgegensteht. Im alten deutschen Reichspostgebiet befinden sich insgesamt 5 Kraftpostwerke und zwar in Berlin-Borsigwalde, Breslau, Dortmund, Erfurt und Karlsruhe, ferner für Bayern in Bamberg und für Württemberg in Stuttgart. Das hiesige Kraftpostwerk ist zuständig

a) für Grundüberholungen (das sind Instandsetzungen arbeitsanfängiger Kraftfahrzeuge, die die höchstmögliche Zahl an Fahrkilometern erreicht haben und vollständig verlegt werden müssen) für die 6 Oberpostdirektionsbezirke Karlsruhe, Konstanz, Darmstadt, Frankfurt a. M., Koblenz und Trier.

b) für die Instandsetzung von Agrarkraftwagen (Austauschmotor, Austauschgetriebe) für die genannten 6 Oberpostdirektionsbezirke und

c) für laufende Instandsetzungen und kleine Überholungen von Kraftwagen des Oberpostdirektionsbezirks Karlsruhe und des Oberpostdirektionsbezirks Konstanz, soweit die näher gelegenen Stellenpunkte dieses Bezirks in Betracht kommen.

Die Aufnahmefähigkeit des Kraftpostwerkes beträgt bis zu 100 Fahrzeuge. Zurzeit sind im Werk 65 Fahrzeuge. Die Beschäftigung beträgt gegenwärtig 120 Mann; seit Juli/August ist die Beschäftigung um 14 Mann vergrößert worden. Bei Vollbeschäftigung des Werkes, wozu in erster Linie ein erheblicher Konjunkturaufschwung auf dem Verkehrsgebiete Voraussetzung ist, wird eine Beschäftigung von 130 bis 140 Mann erforderlich sein.

## Die Polizei berichtet:

### Brandschaden

In den Geschäftsräumen der Maschinengesellschaft in Mühlburg entstand am Dienstag abend um 8 Uhr ein unangenehm großer Brand, wobei das Meisterbüro nebst einem Magazin mit Öl- und Kohlenvorräten ausbrannte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der entstandene Sachschaden konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

### Unfall

Ein rüchsigeloter, unvorsichtiger jugendlicher Radfahrer fuhr am Dienstag nachmittags in der Moltkestraße ein 9 Jahre altes Mädchen um, das die Moltkestraße überqueren wollte. Das Kind wurde nicht unerheblich verletzt ins Städtische Krankenhaus eingeliefert.

### Diebstähle

Eine Angehörige der Heilsarmee von hier erhaltete die Anzeige, daß ihr aus einer unerschlossenen Schublade ihres Walschisches 65 Mark von unbekanntem Täter entwendet worden seien. Die Erhebungen sind im Gange.

Am Dienstag wurden 2 Fahrräder gestohlen; von einem Fahrrad wurde die elektrische Lichtanlage entwendet. Ein Fahrrad, vermutlich von einem Diebstahl herrirend, wurde aufgefunden.

### Veranstaltungen

Roth Nimoth. Die Karlsruher Erstaufführung des Theaterstücks von Anton Rudolph findet heute, Mittwoch, abends 8½ Uhr im Künstlerhaus durch das Rungische Konservatorium statt. Die Solopartien werden von Waltrudis Seidenfelder, Käthe Holz, Adolf Wagner und August Wagner ausgeführt. Die musikalische Leitung hat Direktor Wung, die szenische Leitung Margarete Reß übernommen. Karten sind auch an der Abendkasse erhältlich.

### Wasserstand des Rheins

Sasel 208, Waldbühl 366, Schutterinsel 276, Rehl 378, Maxau 575, Mannheim 479 Zentimeter.



### „Der gehorchende Film“

Im Rahmen des „Kino der Urzeit“ wird in den nächsten Tagen die Filmreihe „Der gehorchende Film“ gezeigt. Herr Jerden (im Bild) dirigiert den Film, d. h. den Ablauf der Handlung, die teils durch das Publikum bestimmt wird, was ganze Beifallsstürme auslöst. Heute finden die letzten Vorführungen statt und wollen wir deshalb auf die Jugendaufführung heute mittags aufmerksam machen.

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungsseiten. 8. Okt.: Friedrich Wacker, 47 Jahre alt, Chemann, Werkführer. Beerdigung am 8. Oktober, 15 Uhr. August Buhals, 51 Jahre alt, Chemann, Ingenieur (Offenbach). Margarete, 5 Jahre alt, Vater Emil Henninger, Schneidemeister (Wankendorf) — 7. Oktober: Karoline Dager, 75 Jahre alt, Witwe von Carl Dager, Schneidemeister (Chemann). Anton Jemann, 46 Jahre alt, Chemann, Hilfsarbeiter (Mühlburg).

# Millionärstochter zu verheiraten

## Blick in ein Heiratsvermittlungsbüro

Suche

für Kommerzienratstochter, 21 Jahre alt, sehr hübsch, elegant, sportliebend und musikalisch, geachteten Lebensverhältnissen in nur guter Position. Der Vater der jungen Dame ist ein sehr angesehenes Herr, das Gesamtvermögen beträgt etwa 7 Millionen Mark.

Ausführliche Zuschriften erbeten. Briefe täglich 2 bis 6 Uhr, außer Sonntag. Auf Wunsch Abholung mit meinem Auto.

Eines Tages, so wird im Vorwärts erzählt, liest man dieses Inserat in ein paar Zeitungen, denen neben der Inseratenplantage auch etwas Text beigegeben wird. Vor dem Namen der Frau, die dieses dringende Gesuch dieser Art nach dem Mann unterzeichnet hat, steht das kleine Wortchen „von“. Wir befinden uns also in der besten Gesellschaft.

Sollte hier das Glück winken — die große Chance —, die einmalige Gelegenheit, die soziale Frage so ganz für sich privat zu lösen? Aber — befindet sich auch in nur guter Position? — Nun, wenn mich diese sehr hübsche, elegante, sportliebende und musikalische, sieben Millionen schwere Kommerzienratstochter zum Lebensgefährten wählt, — dann wird meine Position wohl „nur gut“ genug sein.

Auf die „Abholung mit meinem Auto“ wird verzichtet. Den Sonntagmorgensausflug aus dem Haus, steige ich die teppichbedeckten Stufen in einem der sogenannten eleganten Häuser in der Nähe der Gedächtniskirche empor. Ein sehr auf „Dame“ zurechtgemachtes Empfangsfrauenlein öffnet.

Der Blick gleitet etwas zweifelnd über mich.

Ich bemühe mich, so weltmännisch aufzutreten, wie man es heute in jedem guten Kino lernen kann. „Ja, Frau von F. ist verheiratet — aber vielleicht sprechen Sie mit Herrn von P.“ „Gut, ich würde auch mit Herrn von P. sprechen.“ Einstweilen läßt man mich in der langgestreckten Empfangshalle warten. Zwei Kleiderablagen, links und rechts weiße Türen, aus denen oft jemand herauskommt oder hineingeht. Die Herauskommenen werden von einer der Empfangsdamen verabschiedet, halblautes Geklüffler. „So? Was! Ja natürlich, nein, gewiss, wir werden etwas anderes arrangieren? Neue Gesetze kommen, müssen warten oder werden in eins der Zimmer geführt. Ich beginne allmählich zu merken: hier wird nicht nur für eine Millionärstochter ein Lebensgefährte gesucht. Es scheinen sich noch mehr „Millionärstochter“ in ähnlicher Lage zu befinden. Diese elegante, moderne und sicherlich durchaus geschäftstüchtige Heiratsvermittlungslust!

Leidlich anekdotische ältere Herren erscheinen, atmofidisch, sehr prominente, „Kavalier“, die sicher auch eine Chance suchen. Glanzritter, Damen, denen man die „Millionen“ nicht ansieht, jüngere, ältere, gut bürgerlich angezogene, elegante. — Ein älteres Mädchen wird umgesehen, sie scheint hier schon sehr vertraut zu sein. „Wird er denn noch nicht da? Ich kann nur bis hierher warten.“ Beschäftigungsvorleser. Sie geht unruhig auf und ab. Wartet sie auf einen Millionär? Sie selbst sieht so gar nicht nach Millionen aus, eher nach einer kleinen gebildeten Hausdame, dem „Fräulein“ für die Kinder, mit Familienanschluss. Die beiden Empfangsdamen kichern. „Ins blaue.“ — „Rein, um Gotteswillen, das ist doch —.“ Das Gesicht scheint zu geben, und man muß sich nur Komplikationen hüten.

Endlich bin ich an der Reihe. Ich werde in ein größeres Zimmer geführt. Rosa Hofotomöbel, rosa Tapete, in der Ecke eine badende Kommode. Herr von P., ein vusaubiger jüngerer Herr, verbindlicher Geschäftsmann. „Die Millionärstochter? Ja natürlich, wir

haben mehrere Millionärstochter. Ob, reisende, junge Damen.“ Aber erst werden meine Personalien aufgenommen.

Meine Wünsche, ob die Zukünftige braun, schwarz oder blond sein soll, groß oder klein?

Eventuell eine junge Witwe — oder eine geschiedene Frau? Wie viel Vermögen vorhanden sein soll? Ich bin ganz in der Rolle. Einbeirat? Nein, das kommt gar nicht in Frage! Bargeld, selbstverständlich, und sofort verfügbar. „Da haben wir hier eine entscheidende junge Dame aus Zürich, 500 000 Mark.“ Mit überzeugender Berechnung werden mir noch mehrere „Millionärstochter“ angezeigelt. „Trotzdem, wir haben überall Beziehungen. Wir vermitteln nach jeder Stadt.“ „Wohin denn nach Frankfurt?“ Da hätte ich ein paar entscheidende, ganz reisende junge Damen.“ „Wahrscheinlich, die Entscheidung fällt mit schwer. Ich beginne diesen Mann zu lieben. Er sorgt sich um mich. Mit aller Mühe der Berechnung will er mir eine seiner „Millionärstochter“ andrängen. Sollte er so rein aus Menschenliebe um mein Glück besorgt sein? Durchaus nicht!

„Zwei Prozent vom Vermögen der Frau am Hochzeitstage.“ „So, so, aber das sind ja ganz fulante Bedingungen.“ „Ja, und — 300 Mark bei Auftragserteilung.“

„Ja — so, ich mache ein gleichgültiges Gesicht, aber ich bin erschlagen. Meine freundlich lächelnde Millionärstochter verschwindet hinter einer frohlockenden Wolke von 300 Mark, die ich zahlen soll und natürlich nicht habe. „Aber dafür arbeiten wir, bis Sie verheiratet sind.“ Für 300 Mark bin ich diesem freundlichen Herrn rettungslos ausgeliefert. Er wird mir täglich „Millionärstochter“ vorstellen, alte, junge, mit kleinen Geldern, leicht beschädiigt. — Wir vermitteln die Bekanntschaft hier. Sie treffen sich dann vielleicht nochmals diskret an einem dritten Ort.“ Ich werde schließlich schwänzend, mit einer großartigen, aber nachlässigen Gebärde müde ich jetzt meine Briefstube ziehen. — Aber nein, ich pflege ja 300 Mark nicht mit mir herumzutragen. „Selbst ich pflege 300 Mark überhaupt nicht zu besitzen.“ — Selbstverständlich, werde wieder mit vorbestimmten, die Sache nochmal prüfen, eine kurze Überlegung, werde mit Auftragserteilung sicher nicht zurückhalten.“

## Überzeuge - überrede nicht!

Die Leser des Volksfreund sind überzeugte Leser. Der klassenbewusste Arbeiter verzichtet auf die bürgerliche Zeitung, sein Blatt ist der Volksfreund. Überzeuge auch Du Deine Bekannten, daß nur eine Zeitung die Interessen der Arbeiter- und Angestelltenschaft mit allem Nachdruck wahrnimmt:

## Der Volksfreund

„Für 300 Mark bin ich diesem freundlichen Herrn rettungslos ausgeliefert. Er wird mir täglich „Millionärstochter“ vorstellen, alte, junge, mit kleinen Geldern, leicht beschädiigt. — Wir vermitteln die Bekanntschaft hier. Sie treffen sich dann vielleicht nochmals diskret an einem dritten Ort.“ Ich werde schließlich schwänzend, mit einer großartigen, aber nachlässigen Gebärde müde ich jetzt meine Briefstube ziehen. — Aber nein, ich pflege ja 300 Mark nicht mit mir herumzutragen. „Selbst ich pflege 300 Mark überhaupt nicht zu besitzen.“ — Selbstverständlich, werde wieder mit vorbestimmten, die Sache nochmal prüfen, eine kurze Überlegung, werde mit Auftragserteilung sicher nicht zurückhalten.“

Dreihundert Mark! Ob man Butter, Schmierseife, Bücher oder „Millionärstochter“ vermittelt, bleibt sich gleich. Wir offerieren freibleibend und liefern ab hier und jederzeit gegen vorherige Kasse. — R. J.-e.

## Gemeindepolitik

### Gemeinderatsbeschlüsse

Söllingen (Sitzung vom 2. Oktober)

Vom Kassenausschuß der Gemeindefälle am 1. Oktober mit 76 222 Einnahmen und 75 260 M Ausgaben wird Kenntnis genommen. — Zwecks Kapitalaufnahme wird ein Anwesen gekauft. — Die Vermögensgegenstände der Grenzbesichtigung der Gemarung Söllingen betragen 471 M. — Dem Karussellbesitzer Schmidt werden auf Ansuchen, mit Rücksicht auf seine geringen niedrigen Einnahmen anlässlich der Kirchweih 20 Prozent der Vertraussumme erlassen. — Drei Fürsorgegelder werden verbessert. Das eine durch Arbeitsbeschaffung, das zweite durch Antrag auf Erwerbslosenunterstützung. Im dritten Falle sollen vorerst Erhebungen stattfinden. — Die Gemeindeobstbäume sollen mit Klebbältern versehen werden. — Die Arbeit wird Erwerbslosen übertragen. — Dem Feldhüter Franz Benz wird auf Ansuchen ein Waffenschein ausgestellt. — In einer rüchfälligen Umlageangelegenheit kann dem Nachbargeländ nicht entprochen werden.

### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Eine neue atlantische Sturmschwelle ist über England angelangt. In ihrer Vorberlei wird uns die mit kaltrichtigen Winden vorbringende subtropische Luftmasse seitliche Erwärmung bringen. Wetterausichten: Fortdauer des wolfigen und regnerischen Wetters.

### Veranstaltungen

Mittwoch, 8. Oktober:  
Bad. Landesheuer: Die Ridelungen. 19.30 Uhr.  
Badische Schachvereine: Rino der Urzeit. 20.30 Uhr.  
Colosseum: Das brasilianische Kaleidoskop. 8 Uhr.  
Schauburg: Die fliegende Flotte.  
Atlantische Schachvereine: Schachabend.  
Gloria-Palast: Die Frau, die jeder liebt, bist Du.  
Union-Theater: Die Ridelungen, Kriemhilds Rache.  
Schauburg: Die fliegende Flotte. 30.30 Uhr.  
Arbeitsgen. Naturheil-Anstalt: Vortrag: Friedrichshof. 20 Uhr.  
Vortrag: „Das Räuber-Räuberleben“.  
Christlicher Wissenschaftlicher Verein: 20 Uhr Gottesdienst, 21.30 Uhr. 24. Freiwillige Sanitätskolonne Rotes Kreuz: 20 Uhr Beginn eines Kurses für erste Hilfeleistung. Eisenstraße 74.  
Kantatenabend: Kantatenabend, Musikisches Konfessionarium, Kleberspiel. 20.15 Uhr.

Chorleiter: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Volpert, Prellner, Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten, S. Gr. u. a. m. Bad. Landtag, Gewerkschaftliche, Aus der Partei, Kleine baltische Chronik aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtspraxis, Neuteller, Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Auswanderer, Soziale Gistsie, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krieger, Eimliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

**Der Blitz am Mittwoch**

**Cachenez 1.75**  
Kunstseide, weiß ge-, mustert... Gr. 80/90

**Schluphose 1.90**  
Innen gerauht, ganz besonders schwere Qualität. Gr. 42 u. 44 Gr. 46 u. 48 2.25

**D-Strümpfe 2.80**  
prima Wollm. Kunstseide, mit verstärkter Wollseiden-Spitzen

Ab Donnerstag wieder **kostenloses Zuschneiden** unserer Wäschestoffe durch eine **1. Zuschneiderin**

**BURCHARD**  
Kaiserstraße / Worderplatz

**Badisches Landes-theater**  
Mittwoch, 8. Okt.  
Vorstellung: **Die Ridelungen**  
Ein deutsches Trauerspiel in drei Aufzügen von Hebbel  
Regie: Baumhach  
Erste Abtheilung:  
**Der gebirgige Siegfried**  
Zweite Abtheilung:  
**Siegfrieds Tod**  
Mittwirkende: Ermarth, Frauenborster, Genter, Schreiner, Gemmede, Graf, Dietz, Höder, Sulz, D. Steninger, Altheide, Weiler, Schulte, v. d. Trenck, v. Renscher, Lutzer  
Anfang 10<sup>15</sup> Uhr  
Ende gegen 22<sup>15</sup> Uhr  
Breite A (0.70—0.90, 44)  
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

**Colloleum**  
Heute 8 Uhr:  
Das **Brilliantische Kaleidoscope**  
Eine Bühnenschau 1.62 Bildern

**Kubank-Kolaken-Reitergruppe**  
6423  
weltberühmt und unerreicht in ihrer Reiterkunst tritt **Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Oktober 1930**  
Jeweils nachmitt. 5 Uhr **im Phönix-Stadion** auf.  
**Überall größter Erfolg und Massenbesuch!**  
Jeder Sport- und Pferdefreund sollte diese hochklassigen Reitsportveranstaltungen besuchen.  
Volkstümliche Eintrittspreise. Autoanfahrt gestattet. Näh.s. Plakate

**A. Werthhammer**  
Malermaler  
Luisenstr. 37  
Telefon 7365  
Ausführung sämtlicher Maler- und Anstreicher-Arbeiten  
Solide Arbeit, billigste Berechnung

**Vollmer Stumpfen**  
den aromatisch milden  
Die beste Reklame ist die gute milde Qualität der Vollmer-Stumpfen!!!

**Kaffatter Anzeigen**  
Personenstands- und Betriebsaufnahmen 1930.  
Am Freitag, den 10. Oktober 1930, findet eine Personenstands- und Betriebsaufnahme im ganzen Reich statt. Die Erhebungsfragen werden durch Volksbeauftragte verteilt.  
In die Kategorie fallen alle Personen ein, die am 10. Oktober 1930 in dem betreffenden Wohnort wohnen oder zum betreffenden Haushalt gehören.  
Es wird dringend ersucht, die Erhebungsfragen richtig und vollständig auszufüllen und dem Hausbesitzer zu übergeben. Die ausgefüllten Karten werden von der Volkst. unverzüglich wieder eingesammelt.  
Haushaltungsunterlagen, die bis 13. Oktober keine Erhebungsfragen enthalten haben, werden ersucht sich solche auf dem Hausbesitzer zu übergeben. — Zimmer Nr. 18 — zu veröffentlichen.  
Kaffat. den 8. Oktober 1930.  
Vizebürgermeister: G. G. Mann.

**Volksbühne**  
Blau abholen!

**Herrschaftshaus**  
des Hofgutes Dachsberg bei Hausach, bisher als Erholungsheim betrieben, mit 16 Zimmern, 2 großen Wirtschaftsräumen, Nebenräumen, Küche, Vorratsräumen, Badezimmern, Dienstbotenräumen und reichlichen Nebenräumen auf 1. Januar 1931 zu verpachten. Anfragen an das Bad. Hofamt Dachsberg erbeten. (Anstraße 20, 1. Etz.)

**Bekanntmachung**  
der Allgemeinen Ortskrankenkasse Etilingen als Einzugsstelle für die Erhebung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung.  
Auf Grund der Rotterordnung vom 26. Juli 1930 — RGBl. I S. 311 — wurde vom Herrn Reichsarbeitsminister die Erhebung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung vom 6. Oktober 1. 30. ab von bisher 4% v. D. auf 6% v. D. angeordnet.  
Von diesem Zeitpunkt ab werden für untere Kasse die Beiträge zur Krankenversicherung von 6.9 v. D. auf 6 v. D. des Grundlohnes ermäßigt.  
Wir bringen dies den zur Allgemeinen Ortskrankenkasse Etilingen betragspflichtigen Arbeitgebern und Verfassern mit dem Auftrage zur Kenntnis, daß tabellarische Uebersichten über die nunmehr gültige Lohnunterteilung, die Grundlohne und die neuen Beitragssätze bei unierer Kassenverwaltung — Schöllbrunner Straße 28 — unentgeltlich in Empfang genommen werden können.  
Etilingen, den 6. Oktober 1930.  
Der Kassenvorstand. 1714

**B.-Badener Anzeigen**  
Allgemeine Ortskrankenkasse Baden-Baden.  
Arbeitslosenversicherung betr.  
Auf Grund des Abschnittes 4, Titel 1, Artikel 4, Satz 3 der Verordnung zur Erhebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 hat das Reichsarbeitsministerium den Beitrag für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für das Reichsgebiet ab 6. Oktober 1930 einheitlich auf 1/2 vom Hundert des maßgebenden Grundlohnes festgesetzt. (Reichsanzeigerblatt I Nr. 40 vom 6. Oktober 1930 Seite 458.)  
Die durch diese Erhöhung ab 6. Oktober 1930 resultierenden neuen Beiträge zur Arbeitslosenversicherung sind aus den an den Schaltern der Kassenverwaltung ersichtlichen Tabellen ersichtlich.  
Baden-Baden, den 7. Oktober 1930.  
Allg. Ortskrankenkasse Baden-Baden:  
Der Kassenvorstand:  
A. Diener, Vorsitzender.  
Die Verwaltungsdirektion:  
Rehler. 1715


**Die Zeitung des Fortschritts**  
**Volksfreund**  
WALDSTR. 28 • FERNRUUF 7020/21  
Unsere Druckerei fertigt Drucksachen in gediegener wirkungsvoller Ausführung  
haben durch die weite Verbreitung und den großen Leserkreis besten Erfolg



EXTRA-PREISE • MITTWOCH BIS SAMSTAG • JETZT

# KINDER-KLEIDUNG

## FÜR BILLIGES GELD!



**KNOPIF**

<b>Mädchen-Schluphosen</b> Baumwolle, innen geräuchert, gutes Farbensortiment . . . . . Gr. 1	45	<b>Mädchen-Baskenmützen</b> reine Wolle aus Walle mit Seide, in vielen verschiedenen Farben . . .	65	<b>Barchentkleidchen</b> Länge 40	1.25	<b>Kinder-Strümpfe</b> Baumwolle 1x1 getrickelt, solide Qual., in modernen Farben . . . Gr. 1	45
<b>Mädchen-Schluphosen</b> mit kunstseidener Decke, kräftige Futterqual, in schön. Farben Gr. 1	75	<b>Kinder-Strickmützen</b> reine Wolle, entkalkende Farbstellungen . . . . . 1.45	95	<b>Wollkleidchen</b> . . . Länge 45	4.95	<b>Kinder-Strümpfe</b> Woll gestr. vorzügl. Ochrassentwurf . . . Gr. 1	65
<b>Mädchen-Unterkleider</b> Baumwolle, innen geräuchert Gr. 45	85	<b>Kinder-Barnhuren</b> in großer Farbauswahl, Schal und Mütze zusammen . . . 1.95	1.45	<b>Waschsamtkleidchen</b> einfarbig . . . . . Länge 40	4.50	<b>Bachisch-Strümpfe</b> Seidenflor, mod. Farben, Gr. 6-9 . Paar	95
<b>Mädchen-Unterkleider</b> warm gefüttert, mit kunstseidener Decke . . . . . Gr. 50	1.25	<b>Kinder-Pullover</b> mit Reißverschluss, hübsch gemustert . . . . . Größe 40	3.75	<b>Mädchen-Mantel</b> aus Flausch Ratine . . . Länge 40	3.90	<b>Enorm billig! N-Strickstrümpfe</b> Reinwollene, farbige, erstklassiges süddeutsch. Fabrikat Gr. 7-9 1.55 Gr. 4-6 1.25 Gr. 1-3	95
<b>Kinder-Normalunteranzüge</b> wollgemischt . . . . . Gr. 60	1.25	<b>Kinder-Westen</b> mit Kragen u. Oberl. frotta Muster Größtensteiger. 60.97 Größe 40	3.90	<b>Mädchen-Mantel</b> aus englischen Stoffen Länge 45	10.50		
<b>Kinder-Strickhandschuhe</b> m. hübsch. brant. Jacquardrand, P.	75			<b>Gummi-Capes</b> . . . Länge 45	1.10		
<b>Kinder-Strickhandschuhe</b> reine Wolle . . . . . Paar	85						
<b>Kinder-Handschuhe</b> Leder-Imitat. mit reizend. Fantasiestulpen Paar	95						
<b>Kinder-Trikothandschuhe</b> mit farbigem Halbfutter . . . Paar	1.10						
<b>Kinder-Trikothandschuhe</b> ganz gefüttert . . . . . Paar	1.65						

**In Stoffen ist Knopf unübertrroffen!**

Der große Stoffverkauf im Lichthof u. in den Abteilungen: Mantel-Stoffe, Kleider-Stoffe, Samt, Seide, Baumwollwaren

**Union-Theater Festspiel-Wochen**  
15. Festprogramm

Der 2. Teil des Nibelungenfilms:  
Nur noch wenige Tage!

## KRIEMHILDS RACHE

In den Hauptrollen:  
Marg. Schön / Theod. Loos / H. A. Schlettow /  
Rudolf Klein-Rogge

Jugendliche in der 1. Nachmittags-  
Vorstellung halbe Preise!

400                      620                      840

## Badisches Landes-Theater

### Sonderzyklus

# Zeit-Theater

Es werden 5 Vorstellungen in 2 Reihen gegeben, die Stücke zeitgenössischer Dichter bringen. Für die ersten Vorstellungen sind vorgesehen:

**„Bork“** von Gerhard Menzel  
**„Ananke“** von H. Th. van de Velde  
**„Der Mann, den sein Gewissen trieb“** von Moris Rostan

Dann wird wahrscheinlich „Hufnägel“ von Leonhard Frank folgen und als Fünftes ein noch auszuwählendes Stück aus ähnlichen Kreisen

Erstes Stück: 29. Okt. und 3. Nov. Anmeldung: Theaterkasse

Ausgabe der Eintrittskarten für die bereits erfolgten Einzeichnungen ab Montag, den 13. Oktober an der Theaterkasse

Samstag, den 11. Oktober, 8.30 abends, im  
Saalbau Karlsruhe, Gottesauerstraße 27

## Öffentlicher Vortrag

des ehemaligen kath. Geistlichen Rechtsanwalts  
Konstantin Biedand aus Elm: „Sind Christen-  
beichte u. Bußsakrament göttliche Einrichtungen?“  
Die katholischen Geistlichen werden zur  
Aussprache eingeladen. 6426

Eintritt 10 Wg. Kriegsbeschädigte und Er-  
werbslose 10 Wg.

**Schlafzimmer**  
neue Modelle, in bester  
Verarbeitung zu wirk-  
lich billigen Preisen.  
Komplette Zimmer von  
310 W. an. 6418

**Hain & Künzler**  
Waldstr. 6 Sein  
Laden

**Zentralheizungen**  
werden vom Staat  
nachgemessen, geprüft  
und genehmigt bei 1/2  
Berechnung. Auch wird  
eine Anlage zu beiden  
übernommen. Angeb. u.  
Nr. 6434 a. d. Volksfrdb.

**Schlafzimmer**  
hochmodern, noch neu,  
besondere Umstände  
wegen für 520 W. ab  
verkauft. Weil. Ank.  
unter Nr. 6417 an der  
Volksfreundbibl.

**Wirtschaft**  
zu vermieten a. 1. April  
1931 an tüchtige junge  
Eheleute (Weiber) 6427  
Näheres zu erfragen bei  
Baer, Kaiserstraße 27.

## Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Heute 20.30 Uhr: Letzte Vorführung

### Kino der Urzeit

Der sehenswerte  
Film

großes Schlußprogramm

Heute 16 Uhr: Jugendvorstellung

### Kino der Urzeit

Der sehenswerte  
Film

besondere Zusammenstellung aus dem reichhaltigen Archiv  
von **Walter Jerven** dem Meistererklärer 6431

**Nachmittags** Einheitspreis Mk. 1.-, Arbeitslose u. Jugend-  
liche halbe Preise

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und  
im Büro: Klauprechtstraße 1

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme, für die Kranz- u. Blumen-  
spenden bei dem Hinscheiden meiner  
lieben Frau, unjener guten Mutter,  
Schwieger- und Tochter

**Emilie Karther geb. Meier**  
sagen wir allen herzlichen Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn  
Walter Karther für seine tröstlichen  
Worte, der Sozialdemokratischen Partei,  
sowie den Schwestern des Diakonissen-  
krankenhauses und allen Bekannten,  
die die Verstorbene während ihrer  
schweren Krankheit durch Besuche und  
Gaben erheiteten.

R.-Wohnort: Staßheim, 7. Okt. 30  
Platzstraße 181 1712

Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Karther und Kinder.**

### Todes-Anzeige.

Am Dienstag vormittag 9,9 Uhr  
berchied nach langem schwerem Leiden  
mein lieber Gatte, unser guter Vater,  
Bruder, Schwiegerjohn, Schwager  
und Onkel

## Anton Zsemann

im Alter von 46 Jahren.  
Karlsruhe, den 7. Oktober 1930.  
Wohnort: Daglanstraße, 45.

In tiefer Trauer:  
**Marie Zsemann geb. Vogt**  
**Fritz Zsemann.** 6433

Die Beerdigung findet Donnerstag  
nachmittag 4 Uhr in Wühlburg statt.

### Stecken Sie Ihr Geld nur in erprobte Werbemittel

Vermeiden Sie alle Spielereien.  
Sie werden dann am Jahres-  
schluß keinen Grund haben,  
sich über unproduktive Aus-  
gaben für Werbezwecke zu be-  
klagen. Die Anzeige im Volks-  
freund wird nie enttäuschen.

Große  
Auswahl formschöner

## MÖBEL

der neuesten Stil- und Holzarten  
in Qualität, am besten u. billigsten bei

### Heinrich Karrer

19 Philippstr. 19

Kein Laden Kle. Schreiberei u.  
Polsterwerkstätte

Ratenkaufabkommen  
Teilzahlung / Franko  
Wohnung allerorts

## Achtung!

Buchen und Tannen gemischt,  
Brennholz trocken, sofortig, pro Heuter  
2 Mark, Bündelholz 30 Bündel 5 Mark,  
alles frei Keller Karlsruhe und Umgebung.

### Schopp & Co., Holzhandlung

Dürmersheim i. B.

---

**Jakob Leonhard**  
Rüppurrer Straße 90 / Telefon 4942

Ausführung von elektrischen

### Kraft- u. Lichanlagen

für Industrie und Hausbedarf  
Beleuchtungs-Körper und Motore  
Installations - Materialien  
Rundfunk-Empfangsgeräte



## Kein Braten und doch Bratensoße

Welche Erleichterung, wenn Sie bei der  
Aufstellung Ihres Küchenzettels nicht  
nötig haben, nur solche Fleischgerichte  
zu berücksichtigen, die genügend Soße  
abgeben! Mit „Knorr-Bratensoße“  
können Sie jederzeit - auch wenn Sie  
gar kein Fleisch haben - eine pikante  
Soße zubereiten. Ein Würfel zu 15 Pfg.  
gibt soviel Soße wie 2 Pfund Braten.

# Knorr

## Bratensoße

